



# Bericht

zur Inspektion der

## **Mittelpunktschule Gadernheim** Grund-, Haupt- und Realschule **in Lautertal-Gadernheim (Odenwald)**

**Schulbesuch:** vom 07.12. bis 08.12.2010

**Schulnummer:** 3380

**Inspektionsteam:** Kirsten Ewald, Ann-Katrin Todd



<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Erhebungsmethoden und -instrumente</b>	<b>6</b>
<b>2. Systematik der Datensammlung und -auswertung</b>	<b>10</b>
<b>3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick</b>	<b>12</b>
<b>4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte</b>	<b>13</b>
4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte	13
4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	17
4.3 Profilschwerpunkt der Schule	20
<b>5. Qualitätsprofil der Schule</b>	<b>21</b>
5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“	21
5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“	28
5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“	33
5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“	39
5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“	45
5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“	53
5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“	65
<b>6. Anhang</b>	<b>71</b>
6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	72
6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	73
6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung	75

## Vorwort

Ab dem Schuljahr 2010/2011 werden hessische Schulen nach der flächendeckenden Einführung der Schulinspektion im Jahr 2006 ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert, um die Schulqualität wiederholt und damit die Schulentwicklung im Längsschnitt zu beschreiben. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS) konzipiert und orientiert sich an ausgewählten (priorisierten) Kriterien, die eine Bandbreite schulischer Prozessqualitäten abdecken.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Mittelpunktschule Gadernheim sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben.<sup>2</sup> Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung erläutert. Die Bewertung der Kriterien wird tabellarisch als Gesamtergebnis im Überblick vorangestellt. In Kapitel 4 des Berichtes werden Rückmeldungen zu ausgewählten Schwerpunkten (landesweit festgelegte Schwerpunkte, zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion, optional: gewählter Profilschwerpunkt) gegeben. In Kapitel 5 erfolgt die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde der Qualitätsbereiche II bis VI, verbunden mit der schulspezifischen Erläuterung der Ergebnisse. Entsprechend der Fokussierung der Schulinspektion auf die Qualität der schulischen Prozesse erfolgen Rückmeldungen zu den Qualitätsbereichen I „Bedingungen und Voraussetzungen“ und VII „Ergebnisse und Wirkungen“ nicht wertend, sondern ausschließlich beschreibend unter Rückgriff auf Informationen aus vorliegenden Datenbeständen.

Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen, die Dokumentation der Unterrichtsbeobachtungen sowie Ausschnitte aus den Befragungsergebnissen der Onlinebefragung.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008. <http://www.iq.hessen.de>

<sup>2</sup> Der zuständige Schulträger erhält Kapitel 5.1 als Auszug aus dem Bericht.

Die Inspektionsergebnisse werden der Schule in Form einer ausführlichen Dokumentation der einzelnen Ergebnisse (Unterrichtsbeobachtungen, Onlinebefragung) im Ordner „Dokumente des IQ“ auf der Austauschplattform des IQ zur Verfügung gestellt.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Mittelpunktschule Gadernheim für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

## 1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden der Dokumentenanalyse, leitfadengestützter Interviews und standardisierter Fragebögen sowie Beobachtungen. Für die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ wird auf zentralstatistische Datenbestände zurückgegriffen, die von der Schulleitung geprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.<sup>3</sup>

### ■ Schulportfolio

Vor dem Schulbesuch bearbeitet die Schulleiterin (gegebenenfalls unter Beteiligung weiterer Mitglieder der Schulleitung) das Schulportfolio. Das Inspektionsteam nutzt diese Informationen in erster Linie zur Vorbereitung des Schulbesuchs. Zudem basieren die schulstatistischen Rückmeldungen zu Qualitätsbereich I „Bedingungen und Voraussetzungen“ sowie Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ in weiten Teilen auf den Angaben, die die Schulleitung zu schulstatistischen Daten im Schulportfolio macht. Das Schulportfolio umfasst:

- Grunddaten der Schule,
- besondere Angebote und Einrichtungen an der Schule,
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern,
- Angaben zum Personal,
- Angaben zu Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen.

### ■ Dokumentenanalyse

Die im Vorfeld eingereichten und vor Ort eingesehenen Dokumente der Schule werden im Hinblick auf die im Rahmen der Schulinspektion zu bewertenden Kriterien des HRS analysiert und fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

---

<sup>3</sup> Der Austausch zwischen IQ und dem KultusDataWarehouse (KDW) ist aus technischen Gründen erst mit Beginn des Kalenderjahrs 2011 möglich. Die Rückmeldung schulstatistischer Daten im Qualitätsbereich I „Voraussetzungen und Bedingungen“ sowie im Qualitätsbereich VII „Ergebnisse und Wirkungen“ basiert so lange auf Angaben der Schulleitung im Schulportfolio.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm
- Konzeptpapiere (z. B. Verbundene Haupt- und Realschule, Ganztagsangebot, Einschulung, Bildungs- und Erziehungsplan 0-10, Berufsorientierungskonzept, Lesekonzept Grundschule, Medienkonzept Grundschule, Patenmodell, Förderung)
- Auszüge aus Konferenzprotokollen
- Beispiele individueller Förderpläne
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Lehrberichte, Schul- und Klassenarbeitshefte (Stichproben)
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne
- Schülerzeitung „De Guck“

## ■ Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Mittelpunktschule Gadernheim wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- Der Schulleiterin, der stellvertretenden Schulleiterin und einem Mitglied des Schulleitungsteams
- Sechs Lehrkräften (darunter ein Personalratsmitglied, ein Schulkonferenzmitglied, zwei Fachsprecher)
- Dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, ein Schulhausverwalter)
- Zwei Schülerinnen und drei Schülern der Jahrgänge 6, 9 und 10 (darunter eine Schulsprecherin, zwei Mitglieder des SV-Teams, zwei Klassensprecher)
- Drei Schülerinnen und drei Schülern der Jahrgänge 3 und 4 (darunter drei Klassensprecher/innen)
- Vier Müttern und einem Vater (darunter zwei Schulelternbeiräte, zwei Klassenelternbeiräte)

## ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Schulleiterin bzw. Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der dritten Jahrgangsstufe) online befragt.

Den Eltern werden dabei 32, den Schülerinnen und Schülern an Grundschulen 43, den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I 51, den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II 54 und den Lehrkräften 110 Aussagen (Items) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter werden mit 45 Fragen offen befragt und haben die Möglichkeit, sich in Freitextform zur schulischen Arbeit zu äußern. Ergänzt wird die Onlinebefragung der Schulleitung durch 48 geschlossene Fragen, die an jene der Lehrkräftebefragung angelehnt sind.

Auf die Items kann mit festgelegten (aber wechselnden) Kategorien, wie z. B. „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ oder „nie“, „selten“, „oft“, „immer“ (je nach Art der Aussage und befragter Gruppe) reagiert werden, wobei den Einschätzungen Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet werden. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

77 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 34,68 % der Elternschaft), 12 Lehrkräfte (ca. 63,16 % des Kollegiums), 107 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 (ca. 92,24 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen) und 45 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4 (ca. 69,23 % der befragten Jahrgangsstufen) beteiligten sich an der Onlinebefragung.<sup>4</sup>

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

## ■ Unterrichtsbesuche

Es wurden 25 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine zu den schulischen Gegebenheiten proportionale Verteilung wurde annähernd realisiert. Bei dieser Anzahl und

---

<sup>4</sup> Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammllehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis und im Vorbereitungsdienst sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.



Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche eine zuverlässige Quelle für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Evaluationsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.



### Zur statistischen Auswertung und Rückmeldung der Befragungsergebnisse und der Unterrichtsbeobachtungen

Für jedes Item der Onlinebefragung in den verschiedenen Gruppen und für jeden Beobachtungsaspekt im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung werden Mittelwerte (M) und Streuungen (SD) berechnet.

Der **Mittelwert (M)** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items, gibt also an, wie das Item im Mittel über alle Befragten beantwortet wurde. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen durch die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren.

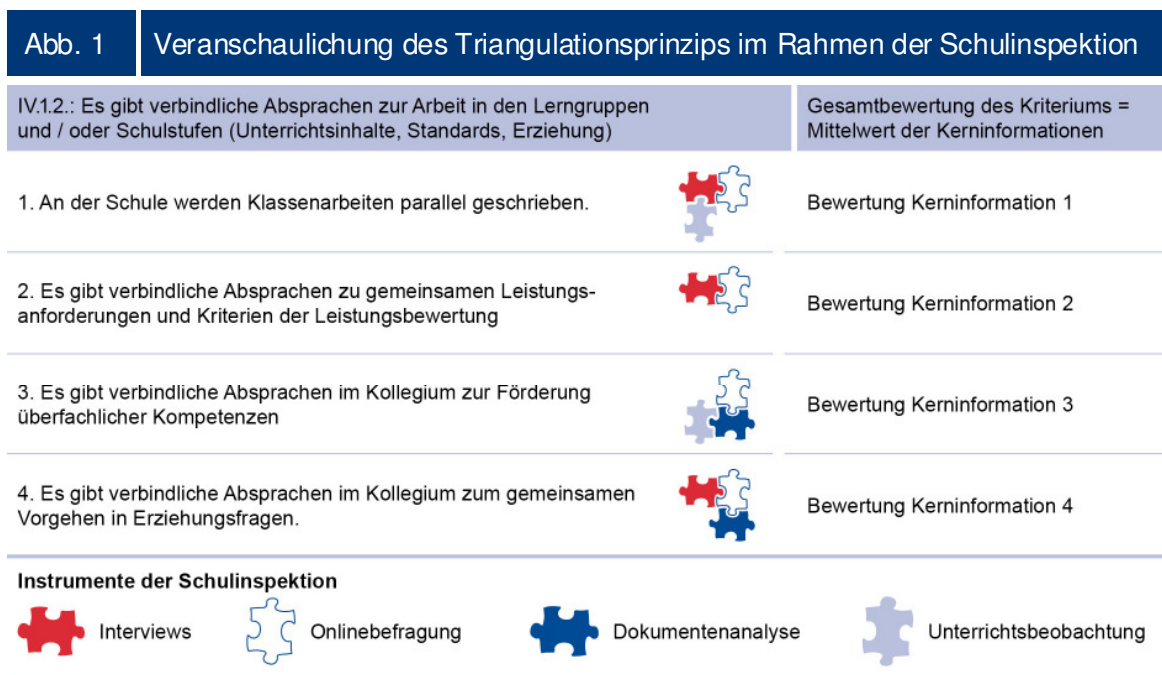
Die **Standardabweichung (SD, für Standard Deviation)** ist ein Maß dafür, wie weit sich die Angaben der einzelnen Personen (in Bezug auf die Fragebogenergebnisse) um den Mittelwert des Items gruppieren. Bei einer geringen Standardabweichung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Standardabweichung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum. Entsprechendes gilt für die Ausprägungsgrade der Unterrichtsaspekte: Bei einer geringen Standardabweichung haben die Inspektorinnen und Inspektoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Standardabweichungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

## 2. Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „**Kerninformationen**“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.<sup>5</sup> Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 (trifft zu; in vollem Umfang umgesetzt) vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Abbildung 1 veranschaulicht das Vorgehen.



<sup>5</sup> Eine Übersicht über die Kriterien und Kerninformationen, die im Rahmen der Schulinspektion bewertet werden, findet sich im Ordner „Informationsmaterial“ auf der Austauschplattform.

Die Triangulationstabelle im Anhang gibt einen Überblick darüber, aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Die Bewertungen bilden den Abschluss des Beurteilungsprozesses durch das Team der Schulinspektion und damit die Grundlage für den vorliegenden Bericht.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule werden die Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text in der Regel nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten, bzw. wenn die Aussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird.

### 3. Ergebnisse der Schulinspektion im Überblick

Die folgende Tabelle stellt die abschließende Bewertung der 27 priorisierten Kriterien<sup>6</sup> des HRS zusammenfassend dar.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.			X				
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.		X					
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.					X		
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der lernenden Schule.			X				
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.					X		
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.				X			
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.						X	
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).					X		
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.						X	
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.						X	
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.				X			
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.			X				
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.				X			
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.				X			
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
VI.4.6 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.					X		

<sup>6</sup> Das Kriterium V.2.6 „Ganztagsangebote“ wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

## 4. Darstellung ausgewählter Schwerpunkte

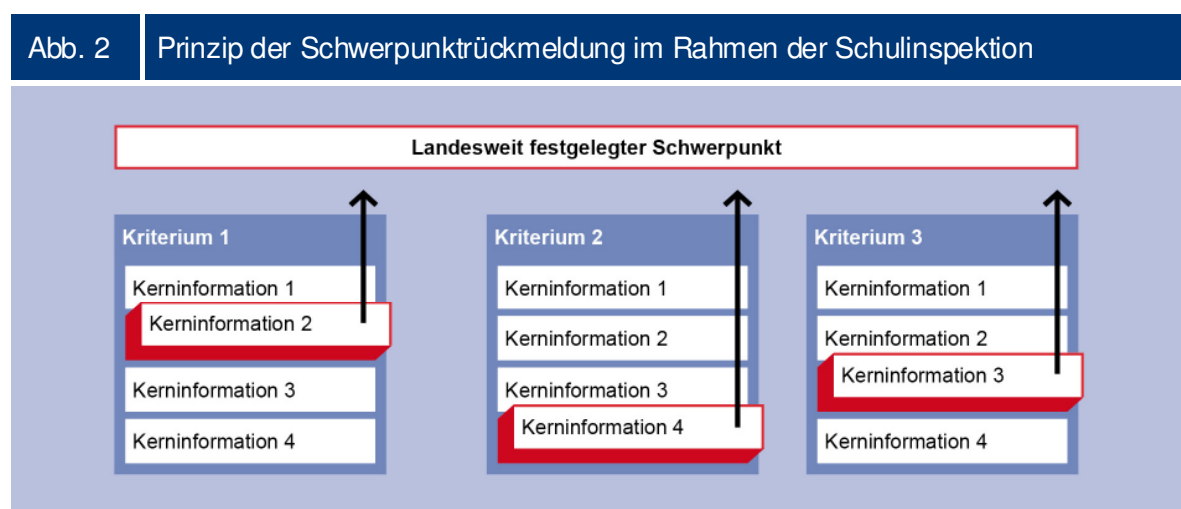
### 4.1 Landesweit festgelegte Schwerpunkte

Neben den Ergebnissen zu den ausgewählten 27 Kriterien des HRS werden fokussierte Rückmeldungen zu übergreifenden Themenbereichen gegeben. Die Festlegung dieser Schwerpunktthemen orientiert sich zum einen an den im ersten Inspektionszeitraum landesweit und schultypübergreifend festgestellten Schwächen. Zum anderen kommt die Schulinspektion dem Auftrag des Hessischen Kultusministeriums nach, den Stand der Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums zu evaluieren. Insbesondere die Evaluation der Einführung der Bildungsstandards dient primär dem landesweiten Monitoring von Veränderungen des Implementierungsstandes über die Zeit.<sup>7</sup>

Schwerpunktrückmeldungen erfolgen zu den Bereichen:

- Interne Evaluation,
- Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung,
- Individuelle Förderung,
- Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums.

Die Schwerpunktrückmeldungen stellen eine Zusammenschau von Kerninformationen verschiedener Kriterien dar, die den jeweiligen Gegenstandsbereich der Schwerpunkte beschreiben. Das bedeutet, dass hier Teilinformationen der Kriterien zu übergeordneten Themenbereichen zusammengefasst werden. Die Abbildung 2 verdeutlicht, wie sich die übergreifenden Rückmeldungen zu den landesweit festgelegten Schwerpunkten zusammensetzen.



<sup>7</sup> Die Bewertungen zu Aspekten (Kerninformationen) im Zusammenhang mit den Bildungsstandards gehen nicht in die Bewertung der Kriterien (siehe Kapitel 5) der Schulinspektion mit ein.

Schulspezifische Erläuterungen der einzelnen Kerninformationen finden sich im Kapitel 5 des Berichts.

■ **Schwerpunktrückmeldung: Interne Evaluation**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Interne Evaluation“			X					
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt. (aus II.2.2)			X				
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt. (aus II.2.2)		X					
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert (aus II.2.2)	X						
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert. (aus II.2.2)			X				
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet. (aus II.2.2)			X				
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt. (aus II.2.3)					X		

■ **Schwerpunktrückmeldung: Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Ausrichtung des Schulleitungshandelns auf Schulentwicklung“					X			
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben. (aus II.1.3)		X					
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild. (aus III.1.2)			X				
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde. (aus III.1.2)					X		
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist. (aus III.1.3)					X		
	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule (aus III.3.1)						X	

## ■ **Schwerpunktrückmeldung: Individuelle Förderung**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
<b>Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Individuelle Förderung“</b>					<b>X</b>			
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte. (aus IV.2.3)					<b>X</b>		
	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt. (aus V.2.4)							<b>X</b>
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen. (aus V.2.6) (nur bei Schulen mit Ganztagsangebot)							<b>X</b>
	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Ergebnisse zu reflektieren. (aus VI.2.5)					<b>X</b>		
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben. (aus VI.3.2)				<b>X</b>			
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen. (aus VI.3.2)			<b>X</b>				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung. (aus VI.3.2)				<b>X</b>			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)			<b>X</b>				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. (aus VI.3.2)			<b>X</b>				
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt. (aus VI.3.2)					<b>X</b>		
	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt. (aus VI.3.6)					<b>X</b>		
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor. (aus VI.3.6)			<b>X</b>				

■ **Schwerpunktrückmeldung: Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums**

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
Gesamtbewertung des Schwerpunkts „Implementierung der Bildungsstandards und des Kerncurriculums“						X		
Kerninformationen für den Schwerpunkt	Die Einführung der Bildungsstandards / des Kerncurriculums sind als Entwicklungsvorhaben explizite Bestandteile des Schulprogramms. (aus II.1.3)	X						
	Die Schulleitung sorgt durch geeignete Maßnahmen dafür, dass der Unterricht an der Schule am Kerncurriculum orientiert/kompetenzorientiert ist. (aus III.1.3)						X	
	Die Lehrkräfte bilden sich zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum und zum kompetenzorientierten Unterrichten fort. (aus IV.1.1)						X	
	Schulinterne Curricula basieren auf dem Kerncurriculum. (aus IV.2.3)				X			



## 4.2 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten „Zentralen Stärken und Schwächen“ bzw. „Stärken und Entwicklungsbedarfen“ gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

### Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

- Bilanzierungs- und Reflexionsphasen begleiten Entwicklungsprozesse der Schule, können jedoch einen gezielten Evaluationsprozess, u. a. mit der Benennung von Handlungszielen und Kriterien zur Überprüfung der Wirksamkeit bzw. der Erreichung dieser Ziele, nicht ersetzen. Systematische interne Evaluationen zur Steuerung von Entwicklungsprozessen werden kaum durchgeführt. Auch im Rahmen der ersten Inspektion wurde in diesem Bereich Entwicklungsbedarf festgestellt.
- Das vorliegende Schulprogramm ist seit der ersten Schulinspektion nicht fortgeschrieben worden und wird nicht als Arbeitsprogramm genutzt. Die zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion noch fehlende Steuergruppe zur Schulprogrammarbeit ist mittlerweile eingerichtet. Eine Fortschreibung des Schulprogramms hat aktuell begonnen.

### Führung und Management

- Im Rahmen der ersten Schulinspektion wurde positiv die Existenz vieler Konzepte hervorgehoben, die die reguläre Unterrichtsarbeit unterstützen und ergänzen. Mit dem Konzept für die verbundene Haupt- und Realschule ist Unterrichtsentwicklung weiterhin im Fokus der Veränderungsprozesse.
- Das Engagement der Schulgemeinde zur Weiterentwicklung wurde bereits im Rahmen der ersten Schulinspektion positiv hervorgehoben. Diese Stärke zeigt sich nach wie vor, insbesondere in den Veränderungen bezüglich der Entwicklung und Umsetzung des neuen Schulmodells.
- Zum Zeitpunkt der ersten Schulinspektion wurde als Stärke hervorgehoben, dass die Schulleitung Gestaltungsspielräume nutzt, die sich insbesondere in der Profilierung durch schulstufenübergreifende Konzepte und solchen des sozialen Lernens sowie der Ausgestaltung des Nachmittagsunterrichts zeigen. Die Ergebnisse dieses Engagements werden in der Einführung des neuen Schulmodells und dem gut ausgebauten

ten Nachmittagsangebot sichtbar. Bezüglich des sozialen Lernens zeigt sich zum jetzigen Zeitpunkt keine deutliche Stärke.

- Laut dem ersten Inspektionsbericht wurde vom Kollegium die Beteiligung an der schulischen Arbeit unter dem Grundsatz der Partizipation unterschiedlich gesehen. Aktuell zeigt sich ein ähnliches Bild.
- Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Lehrkräften, Eltern und SV wird als nicht immer zufriedenstellend bezeichnet.

### **Professionalität**

- Die Fortbildungsaktivitäten und die damit verbundene fachliche Kompetenz der Lehrkräfte werden sowohl im Rahmen der ersten als auch im Rahmen der zweiten Schulinspektion als deutliche Stärke identifiziert.
- Verbindliche Absprachen, z. B. im Rahmen des Unterrichts und bezüglich der Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen werden zum aktuellen Zeitpunkt nicht durchgehend deutlich, im Unterricht zeigt sich in vielen Bereichen eine deutlich heterogene Unterrichtspraxis. Die Lehrkräfte treffen nur in geringem Maße verbindliche Absprachen bezogen auf Lerngruppen und Unterricht.

### **Schulkultur**

- Im Rahmen der ersten Schulinspektion wurde das Beratungsangebot sehr positiv hervorgehoben. Diese Stärke zeigt sich auch im Rahmen der zweiten Schulinspektion.
- Die wenig ausgereifte Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und SV wurde mittlerweile intensiviert und wird von allen beteiligten Gruppen zwar nicht als Stärke beschrieben, aber es werden deutliche Verbesserungen gesehen. Insgesamt erhalten die Schülerinnen und Schüler viele Möglichkeiten zur Verantwortungsübernahme und zur Teilhabe am Schulleben.
- Die im ersten Bericht genannten unausgeschöpften Möglichkeiten für die Eltern, sich an der Schule zu engagieren, zeigen sich nun als deutliche Stärke. Die Eltern fühlen sich jedoch nur teilweise gut über schulische Themen informiert.

### **Lehren und Lernen**

- Das als deutliche Stärke ausgewiesene positive Unterrichtsklima und die Einhaltung von Regeln lassen sich unverändert als Stärke identifizieren.
- Das selbstständige Lernen, das im Rahmen der ersten Schulinspektion als Schwäche beschrieben wurde, zeigt sich nun im mittleren Maße ausgeprägt. Die Reflexion

von Lernzielen und -prozessen stellt sich aktuell, im Gegensatz zu dem ersten Bericht, eher als Schwäche dar.

- Individuelle Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ist im Vergleich zum letzten Inspektionsbericht gleich geblieben. Die explizite Förderung begabter Kinder findet nach wie vor ausschließlich im Sportunterricht statt.

### **4.3 Profilschwerpunkt der Schule**

Jede Schule hat die Möglichkeit, einen schulspezifischen Profilschwerpunkt zu benennen, zu dem sie eine an Prüfungen orientierte Rückmeldung erhält. Voraussetzung dafür ist, dass es sich um einen gesamtschulischen Schwerpunkt handelt. Ein solcher Schwerpunkt wurde von der Schule nicht benannt.

## 5. Qualitätsprofil der Schule

### 5.1 Qualitätsbereich I: „Bedingungen und Voraussetzungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich die Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Entsprechend werden durch das Schulinspektionsteam keine Bewertungen der „Bedingungen und Voraussetzungen“ der Schule vorgenommen.

#### ■ Grunddaten

Grunddaten	
Schulnummer / Schulname:	3380 / Mittelpunktschule Gadernheim
Schulform:	GHR, verbundene H-R
Schulaufsicht:	Staatliches Schulamt für den Landkreis Bergstraße und den Odenwaldkreis
Schulträger:	Kreis Bergstraße

#### ■ Angebote und besondere Einrichtungen

Besondere Angebote und besondere Einrichtungen	
Schulformangebote:	Grundschule, Hauptschule, Realschule, Verbundene Haupt-Realschule
Ganztagesangebote von / bis:	Beginn: 12:30 Uhr Ende: 16:30 Uhr
Betreuung von / bis:	Beginn: 12:30 Uhr Ende: 16:30 Uhr
Art des Betreuungsangebots / Trägerschaft:	Betreute Grundschule / Träger: Kreis/Gemeinde Hausaufgabenbetreuung / Träger: Land/Gemeinde

## ■ Schülerinnen und Schüler / Klassen

Schülerinnen und Schüler/Klassen pro Jahrgangsstufe																
	VK	E	FLX	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Anzahl der Klassen GS	-	-	-	1	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anzahl der Klassen HS	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-
Anzahl der Klassen RS	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-
Anzahl Klassen Verbundene H-R	-	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-

Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulformen							
Grundschule	Förderschule	Förderstufe	Hauptschule/Hauptschulzweig	Realschule/Realschulzweig	IGS – SEK I	Gymnasium/Gymnasialzweig SEK I	Gymnasiale Oberstufe (auch IGS)
123	-	-	36	80	-	-	-

Schülerinnen und Schüler	Anzahl / %
<b>Primarstufe</b>	
Ausländische Schülerinnen und Schüler	1 (0,8 %)
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (geschätzt)	2 %
Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf	2 (2,6 %)
<b>Sekundarstufe</b>	
Ausländische Schülerinnen und Schüler	11 (9,5 %)
Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund (geschätzt)	4 %

<b>Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf - Primarstufe</b>			
Schülerinnen und Schüler in GU-Klassen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch...	Anzahl
Erziehungshilfe	1	Lese-Rechtschreibschwäche	16
		Rechenschwäche	9

<b>Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf - Sekundarstufe</b>			
Schülerinnen und Schüler in GU-Klassen mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf:	Anzahl	Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf durch...	Anzahl
Lernhilfe	3	Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)	6
Erziehungshilfe	1	Lese-Rechtschreibschwäche	14
		Rechenschwäche	2

Von den 77 online befragten Eltern geben sieben an, dass ihr Kind private Nachhilfe in Anspruch nimmt (entspricht ca.10%).

## ■ Personal

<b>Personal des Landes Hessen / Lehrkräfte</b>	<b>Anzahl</b>
<b>Primarstufe</b>	
Lehrkräfte in Vollzeit	6
Lehrkräfte in Teilzeit	3
Lehrkräfte mit befristetem Angestelltenvertrag (nebenamtlich)	1
Gastlehrkräfte	1
<b>Sekundarstufe</b>	
Lehrkräfte in Vollzeit	5
Lehrkräfte in Teilzeit	4
Lehrkräfte mit befristetem Angestelltenvertrag (nebenamtlich)	1

<b>Personal des Schulträgers /Pädagogisches und nichtpädagogisches</b>	<b>Wochenstunden</b>
Verwaltungsangestellte	34,75
Schulhausverwalter	42,5
Köchin	20
Küchenhilfe	10
Mediothekskraft	12
FSJ	40

<b>Personal weiterer Träger /Pädagogisches und nichtpädagogisches</b>	<b>Wochenstunden</b>
<b>Primarstufe</b>	
Betreuerin Grundschule	20
FSJ	20
AG-Leiter	6
<b>Sekundarstufe</b>	
FSJ	20
AG-Leiter	8
Hausaufgabenbetreuung	12



## ■ Gebäude, Gelände und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt<sup>8</sup>.

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1	2	3	4
Das Schulgebäude ist in einem sauberen, gepflegten Zustand.	SL	1	3,00					
	L	13	3,69	0,46			4	9
	E	76	3,59	0,52		1	29	46
	GS	44	3,23	0,76		9	16	19
	S1	105	2,89	0,73	2	29	53	21
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen und gepflegten Zustand.	SL							
	L							
	E	1	3,00					
	GS	13	3,31	0,82		3	3	7
	S1	63	3,14	0,83	1	15	21	26
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	SL	42	3,07	0,91	3	7	16	16
	L	99	2,27	1,01	29	26	32	12
	E							
	GS							
	S1	1	3,00					
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über angemessen viele und aktuelle Medien.	SL	13	2,85	1,03	2	2	5	4
	L	76	3,57	0,61		5	23	48
	GS	44	3,61	0,61		3	11	30
	S1							

<sup>8</sup> Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung. Eine Mittelwertberechnung erfolgt für diese Angabe daher nicht. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, LH = Schülerinnen und Schüler an Lernhilfeschoolen und sonstigen Förderschulen.

<b>Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden</b>		<b>N</b>	<b>M</b>	<b>SD</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	SL	1	4,00					
	L	13	3,54	0,63		1	4	8
	E	77	3,64	0,53		2	24	51
	GS	45	3,73	0,53		2	8	35
	S1	104	2,95	0,99	8	30	25	41
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	SL							
	L							
Die Klassen- und Fachräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	SL	1	4,00					
	L	13	3,38	0,84		3	2	8
Anlage und Ausstattung (Lernmittel/Medien) der Klassenräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	13	3,23	0,80		3	4	6
Anlage und Ausstattung der Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	3,00					
	L	13	2,85	0,86	1	3	6	3
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten erfolgen kann.	SL	1	4,00					
	L	3	3,33	0,94		1		2
Die vorhandene Ausstattung (Hardware/Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	SL	1	4,00					
	L	4	4,00					4
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	SL	1	3,00					
	L	12	3,33	0,94	1	1	3	7
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	SL	1	4,00					
	L	13	3,77	0,42			3	10
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Lehrkräfte.	SL	1	2,00					
	L	13	2,85	1,10	2	3	3	5
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	SL	1	1,00					
	L	13	2,54	1,08	3	3	4	3
Die Schule verfügt über ausreichend viele und angemessen ausgestattete (PC-)Arbeitsplätze für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	3,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen und Beratungen.	SL	13	2,77	1,05	2	3	4	4
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sportunterrichts aus.	SL	1	4,00					

Die Schulleiterin wurde im Rahmen der Onlinebefragung zudem gebeten, mögliche Änderungen im Hinblick auf „Bedingungen und Voraussetzungen“ seit der ersten Schulinspektion im Jahr 2006 zu beschreiben. Die entsprechenden Aussagen werden im Folgenden wörtlich wiedergegeben.

## Positive Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

### Art der Veränderung

- Es wurden an vier Stellen Übersichtspläne angebracht, mit Hilfe derer sich Besucher leichter orientieren können.
- Die grauen Innenwände des Schulgebäudes wurden mit Unterstützung des Kreises von Eltern, Lehrern und Schülern hell gestrichen.
- In den Fluren gibt es mehrere Sitz- und Arbeitsmöglichkeiten für die Schüler.
- Durch Initiative des Elternbeirats und des Fördervereins wurde ein Spielplatz gebaut, der in der ersten Pause ausschließlich von Grundschulern, in der zweiten Pause und nachmittags von allen Schülern genutzt wird.
- Durch Initiative des Fördervereins und des Elternbeirats wurde ein "Klassenzimmer im Freien" gebaut, in dem ca. 20 Schüler unterrichtet werden können und das in den Pausen zum Sitzen genutzt wird.
- Anstelle des Fotolabors wurde 2009 eine Mensa gebaut, in der bis zu 30 Schüler gleichzeitig das Mittagessen einnehmen können.
- Im November 2010 werden der vollkommen renovierte naturwissenschaftliche Trakt, der Kunstsaal, der Raum für die Forscherwerkstatt und der Raum für die Grundschulbetreuung eingeweiht.
- Zwei Klassenzimmer wurden neu möbliert.
- Durch die geringeren Schülerzahlen, sind Räume zur Differenzierung, zur Hausaufgabenbetreuung und für "Lerninseln" und ein Schülerraum für die Mittagspause und den Nachmittag vorhanden.
- Ein Proberaum für das Theaterspiel kann eingerichtet werden.
- Ein Archivraum für die Verwaltung wurde eingerichtet, Materialräume können eingerichtet werden.
- In der Verwaltung gibt es neue Jalousien für die Fenster.

## Negative Veränderungen seit der ersten Schulinspektion

### Art der Veränderung

- Die Möblierung in der Aula, den meisten Klassenzimmern und in der Verwaltung war bereits alt und ist vier Jahre älter geworden.
- Auch die Toiletten sind vier Jahre älter geworden.
- Der Verwaltungstrakt bedarf dringend der Renovierung.
- Für den Putzwagen im Bereich der Mensa und der Werkräume wurde noch keine Lösung gefunden.
- Feuerfeste Schränke im Bereich der Werkräume sind noch nicht vorhanden.

## unverändert seit der ersten Schulinspektion

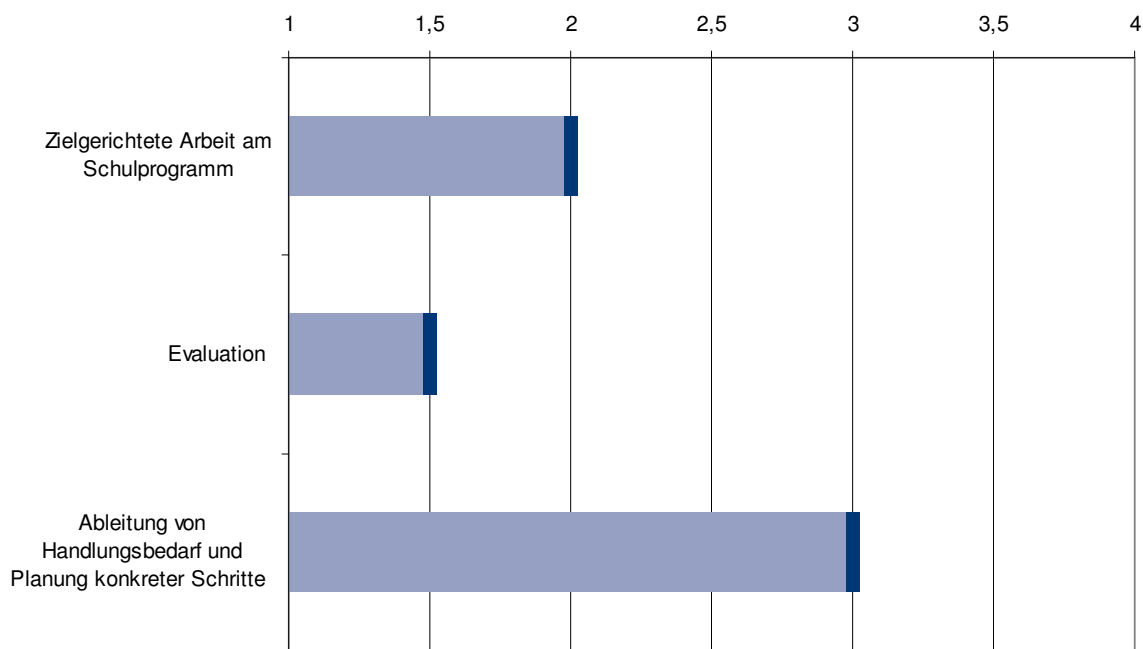
### Bedingungen und Voraussetzungen

- Alle oben nicht genannten Bereiche entsprechen dem im Bericht von 2009 beschriebenen Zustand.

## 5.2 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

In der nachfolgenden Abbildung 3 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

**Abb. 3** Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“



### ■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.		X					
	Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.					X		
	Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.			X				
	Themen der Zielvereinbarungen sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten.	X						

- Das zum Zeitpunkt der Inspektion vorliegende Schulprogramm hat seit der ersten Inspektion keine Fortschreibung erfahren.
- Derzeit arbeitet eine Steuergruppe (Lehrkräfte, Schulleitung, Elternvertretungen, Schülervertretungen) an der Fortschreibung des Schulprogramms. Es wurde begonnen einzelne Teile des Schulprogramms zu überarbeiten (z. B. Lernumgebung und soziales Lernen, Prävention, Wiederkehrende Veranstaltungen).
- Laut Auskunft der Schulleitung wird das Schulprogramm momentan zur nachträglichen Verschriftlichung bewährter Bausteine genutzt, nicht jedoch als Arbeitsprogramm oder Entwicklungsinstrument.
- Das Konzept „Verbundene Haupt- und Realschule“, das von allen interviewten Gruppen als Arbeitsschwerpunkt gesehen wird, soll als Grundlage der Fortschreibung des Schulprogramms genutzt werden. Hier werden Ausgangslage, Ziele und dazugehörige Maßnahmen (z. B. Bildung von Lehrerteams, Fortbildungen) beschrieben. Die Maßnahmen sind jedoch wenig konkret (keine Zeitleiste, Verantwortlichkeiten, Evaluationsindikatoren).
- Dem Konzept ist nicht durchgängig zu entnehmen, welche Teile bereits umgesetzt sind, welche aktuelle Ziele beschreiben und welche Inhalte wieder verworfen wurden. Einige konkret ausgearbeitete Teile des Konzepts werden zurzeit nicht verbindlich umgesetzt (z. B. Naturwissenschaftliches Grundschulprojekt, Große lesen mit Kleinen).
- Unterrichtsentwicklung ist kein Bestandteil des vorliegenden Schulprogramms. Sie ist jedoch im Konzept „Verbundene Haupt- und Realschule“ enthalten (z. B. Einrichten einer Forscherwerkstatt, Umbau der Lernräume zu Zentren individuellen und selbstständigen Lernens). Hier sind zwar teilweise Umsetzungsmöglichkeiten genannt (z. B. „Nachschlagwerke sind in ausreichender Zahl vorhanden“), diese sind

jedoch nicht konkretisiert, so dass sie auf ihren Umsetzungsgrad schwer überprüfbar sind.

- Themen der Zielvereinbarungen sind im Schulprogramm nicht verschriftlicht. Teile der Zielvereinbarungen (z. B. Förderung) sind im Rahmen des Konzepts „Verbundene Haupt- und Realschule“ sichtbar.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X					
Kerninformationen für das Kriterium	Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.			X				
	Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.		X					
	Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.	X						
	Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.			X				
	Leistungsdaten werden zusammengetragen und aufbereitet.			X				

- Im Konzept „Verbundene Haupt- und Realschule“ sowie dem Ganztagskonzept ist die Absicht zur fortlaufenden Evaluation, insbesondere der Unterrichtsentwicklung, und zum Aufbau einer Feedbackkultur deutlich genannt (z. B. Nutzung von Ergebnissen von Teambilanzen, Elternbefragungen und Feedbackgesprächen mit Hilfe von Prozessbegleitern, Nutzung der priorisierten Kriterien des Qualitätsbereichs 6 des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität sowie der entsprechenden Instrumente).
- Systematische Evaluationsmaßnahmen sind zum Zeitpunkt der Inspektion nur punktuell zu erkennen (z. B. Feedbackbogen für Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Werkstattarbeit). Zu angestrebten Evaluationsmaßnahmen (z. B. Trainingsraum) sind kaum dokumentierte Hinweise zu finden.
- Evaluation findet laut der Schulleitung und den Lehrkräften im Interview eher in Form von Bilanzierungen in den Gremien statt. So wird z. B. im Rahmen von Klassenkonferenzen und Fachkonferenzen die Umsetzung aktueller Vorhaben besprochen (z. B. Verbundene Haupt- und Realschule, Methodenwerkstatt). Ergebnisse der Bilanzierungen werden in Gesamtkonferenzen vorgestellt.

- Die Bilanzierungen erscheinen wenig systematisch und sind selten dokumentiert. Den Fachkonferenzprotokollen sind punktuell Reflexionen zu entnehmen (z. B. zu Projekt- und Präsentationsprüfungen).
- Das Ganztagsangebot wird über den Austausch aller Beteiligten sowie über teilweise schriftliche Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie mündliche Rückmeldungen der Ganztagskräfte reflektiert.
- Die interviewten Eltern sowie Schülerinnen und Schüler berichten, nicht von Seiten der Schule zu schulischen Themen befragt zu werden. Teilweise fragen Lehrkräfte informell nach der Meinung der Eltern und Schülerinnen und Schüler (z. B. auf Elternabenden, im Anschluss an den Unterricht).
- Leistungsdaten werden, laut den interviewten Lehrkräften, nicht systematisch zusammengetragen, sondern bei Auffälligkeiten jeweils von den betroffenen Kollegen und Kolleginnen ausgewertet.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
	Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.			X				
	Die Zielvereinbarungen mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen.						X	
	Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.					X		

- Handlungsbedarf wird auf der Grundlage der aus Bilanzierungs- und Reflexionsprozessen abgeleiteten Ergebnisse benannt – interne Evaluationsprozesse mit einem systematischen Verlauf sind wenig etabliert, so dass selten systematisch abgeleitete Maßnahmen sichtbar werden. Materialien und Konzepte werden als Ergebnis von Bilanzierungen überarbeitet.
- Als Maßnahmen aufgrund von Bilanzierungs- und Reflexionsprozessen werden in den Interviews u. a. die Entwicklung und Einführung des neuen Schulmodells und die Erarbeitung der Kompetenzraster genannt.
- Weitere geplante Maßnahmen aufgrund von Reflexion und Bilanzierung sind den Fachkonferenzprotokollen punktuell zu entnehmen (z. B. Einführung einer Metho-

denstunde im ersten Halbjahr der Abschlussklassen aufgrund der Bilanzierung der Projekt- und Präsentationsprüfungen).

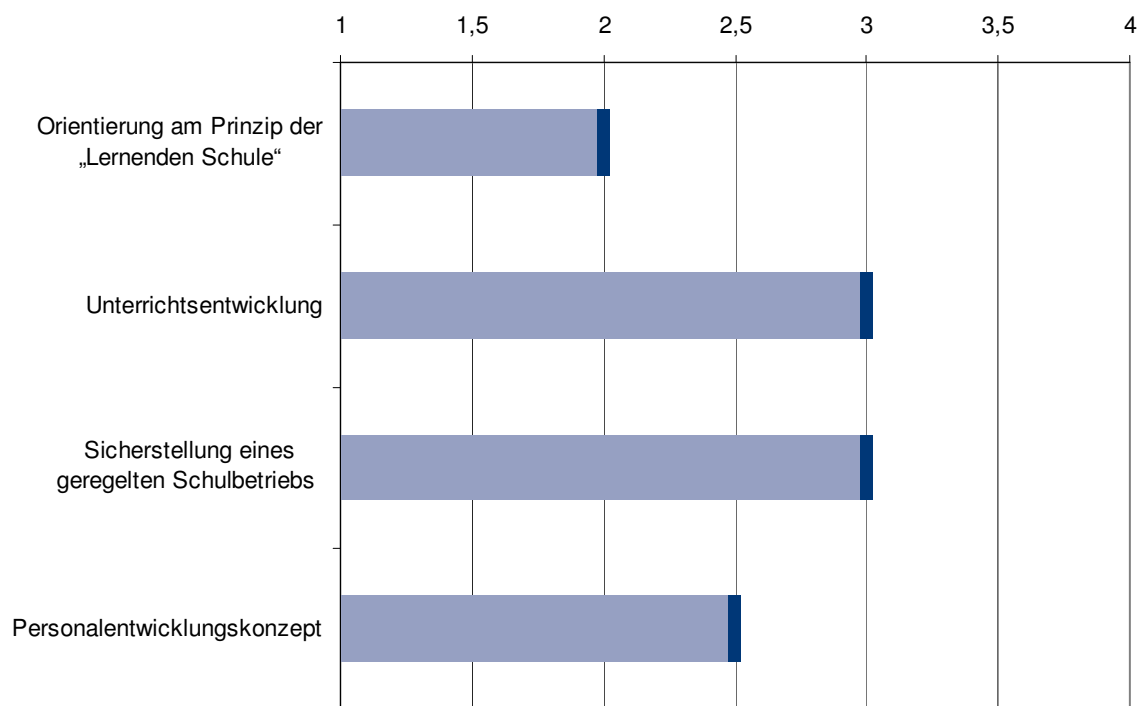
- Konkrete Maßnahmenplanungen im Sinne eines Projektmanagements sind nicht dokumentiert. Zu aktuellen Arbeitsvorhaben liegen Dokumente vor, auf denen stichwortartig einzelne Aktionen bzw. Bausteine aufgelistet werden (z. B. Leistungsfeststellung und -beurteilung, Selbsteinschätzung, Dokumentation von Schülerleistungen), deren Verbindlichkeit nicht deutlich wird.
- Laut Schulleitung im Interview gab es bisher selten Handlungsbedarf aufgrund externer Leistungsdaten. Ein Einbruch in den Leistungen im Mathewettbewerb führte zu Reflexionen im Rahmen der Mathematik-Fachkonferenz und zur Ableitung von Maßnahmen (z. B. Zeitpunkt der Vorbereitung).
- In der Onlinebefragung sehen die Lehrkräfte bei hoher Streuung weitgehend eine Ableitung konkreter Maßnahmen aus der Auswertung von Leistungsdaten.
- Ein großer Teil der Zielvereinbarungen basiert auf den Ergebnissen der ersten Schulinspektion (z. B. Einführung von Jahresgesprächen, Erstellen eines Fortbildungskonzepts, Einhalten verbindlicher Regeln). Das Konzept der verbundenen Haupt- und Realschule entstand im Zusammenhang mit den Zielvereinbarungen.
- Auf Grundlage der Ergebnisse der ersten Schulinspektion wurden teilweise konkrete Maßnahmen abgeleitet (z. B. Intensivierung der SV-Arbeit, Verstärkung der Elternbindung).



### 5.3 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

In der nachfolgenden Abbildung 4 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

**Abb. 4** Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich III: „Führung und Management“



#### ■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der "Lernenden Schule".				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.			X				
	Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.					X		
	Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.	X						

- In der konzeptionellen Arbeit kommen Ganzheitlichkeit und Leitbildaspekte zum Tragen (Förderung des selbstständigen und sozialen Lernens in der Ganztagschule).
- Aus der Notwendigkeit der Standortsicherung heraus initiiert die Schulleitung die Weiterentwicklung der Schule durch ein neues, Profil bildendes Unterrichtskonzept.
- Den interviewten Lehrkräften ist kein schulisches Leitbild präsent. Sie beschreiben die Standortsicherung als primären Veränderungsimpuls und heben sehr positiv die Leistung und das hohe Engagement der Schulleiterin hervor, den Schulstandort durch die Entwicklung des neuen Konzepts zu erhalten.
- Impulse der Schulentwicklungsberatung bezüglich Organisationsentwicklung und Expertenrat zur Etablierung einer neuen Lernkultur werden aufgegriffen.
- Die strategische Ausrichtung der Schulentwicklung wird durch Konferenzbeschlüsse abgesichert (z. B. Konzept Verbundene Haupt und Realschule, Grundschulbetreuung).
- In die Konzeptentwicklung sind Eltern nicht eingebunden, wohl aber in die Überarbeitung des Schulprogramms. Über Arbeitsstände werden die Elternvertreterinnen und -vertreter in den Gremien auf dem Laufenden gehalten.
- Die Mitgestaltung durch das Kollegium wird von den interviewten Lehrkräften teilweise als Problem beschrieben. Die Dringlichkeit der Entwicklungsschritte lässt ihrer Ansicht nach wenig reflektierende Auseinandersetzungen zu, teilweise empfinden sie Entscheidungen als bereits vorgegeben. Gewünscht werden von den interviewten Lehrkräften eine Versachlichung der Diskussion, insbesondere bei Äußerung von Kritik oder Bedenken seitens der Lehrkräfte, und eine stärkere Berücksichtigung ihrer Anliegen und Argumente.
- Prozessstörungen werden, laut den interviewten Lehrkräften, eher in Einzelgesprächen bearbeitet als im allgemeinen, integrativen Diskurs.

- Im Rahmen der Onlinebefragung geben die Lehrkräfte deutlich an, dass die Schulleitung bei der Weiterentwicklung der Schule für eine Orientierung an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen sorgt und dabei in geeigneter Weise die gesamte Schulgemeinde einbezieht.
- Bei der strategischen Ausrichtung der Schule spielt das Schulprogramm eine untergeordnete Rolle. Die Arbeit am Schulprogramm ist nicht mit der Konzeptentwicklung verzahnt. Diese erfolgt im Nachgang.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.					X		
	Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

- Mit dem Konzept für die verbundene Haupt- und Realschule ist Unterrichtsentwicklung im Fokus der Veränderungsprozesse. Unterrichtsentwicklung ist auf individualisiertes, selbstständiges und kompetenzorientiertes Lernen ausgerichtet. Reflexionsmethoden sind vorgesehen (z. B. Lerntagebücher mit Anleitung zur Selbsteinschätzung).
- Die Schulleitung initiiert passgenaue Fortbildung zur Unterrichtsentwicklung (z. B. Fortbildungsreihe zur Werkstattarbeit) und sorgt für den Wissenstransfer innerhalb des Systems.
- Gesamtkonferenzen und Pädagogische Tage werden für die gemeinsame Weiterentwicklung von Unterricht genutzt. Erfahrungen aus der Grundschule werden für die Unterrichtsentwicklung im Bereich der weiterführenden Schule berücksichtigt (z. B. Weiterentwicklung der Kompetenzraster).
- Mitglieder der Schulleitung nehmen an Fachkonferenzen teil.
- Die online befragten Lehrkräfte schätzen die Initiativ- und Unterstützungsrolle der Schulleitung in Bezug auf Unterrichtsentwicklung mit mittleren Zustimmungswerten ein.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
	Informationen werden systematisch weitergegeben.				X			
	Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.				X			

- Insgesamt wird von den interviewten und online befragten Gruppen eine sehr gute Organisation des Schulbetriebs gesehen (z. B. Jahresterminplan).
- Im Interview merken die Schülerinnen und Schüler an, dass der Vertretungsunterricht nicht immer reibungslos abläuft (Verspätungen oder Nichteintreffen der Vertretungskraft, Doppelaufsicht in benachbarten Klassen, nicht fachgerechte Vertretung).
- Informationswände und Litfasssäule werden für die Weitergabe von Informationen genutzt. Eine Lehrkraft ist zuständig für die Pflege der schuleigenen Homepage. Anlassbezogene Elternbriefe, Rundmails an den Elternbeirat und die Schülerzeitung sind weitere Kommunikationswege.
- Die interviewten Lehrkräfte Defizite in der Informationsweitergabe. Die Pause wird als wenig effizient für eine zeitnahe Informationsweitergabe beschrieben. Auch in der Onlinebefragung zeigen die Lehrkräfte, bei hoher Streuung, eine eingeschränkte Zufriedenheit mit der Informationsweitergabe durch die Schulleitung.
- Die Eltern sind gut über die schulische Entwicklung informiert, berichten jedoch im Interview von einer nicht immer zeitnahen Information zu schulorganisatorischen Themen (z. B. Schülerpatenschaften, Betreuung während der Bundesjugendspiele). Es gibt keine regelmäßigen Treffen zwischen Schulleitung und Elternbeirat.
- Es gibt keinen dokumentierten Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung. Die Aufgabenverteilung innerhalb des Kollegiums, so die Aussage im Interview, ist den Lehrkräften jedoch weitgehend bekannt.
- Die Übertragung von Aufgaben wird mit dem Kollegium und dem Personalrat abgestimmt.
- In der Schulleitung ist die Grundschule personell nicht vertreten.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.						X	
	Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.					X		
	Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.		X					
	Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.				X			

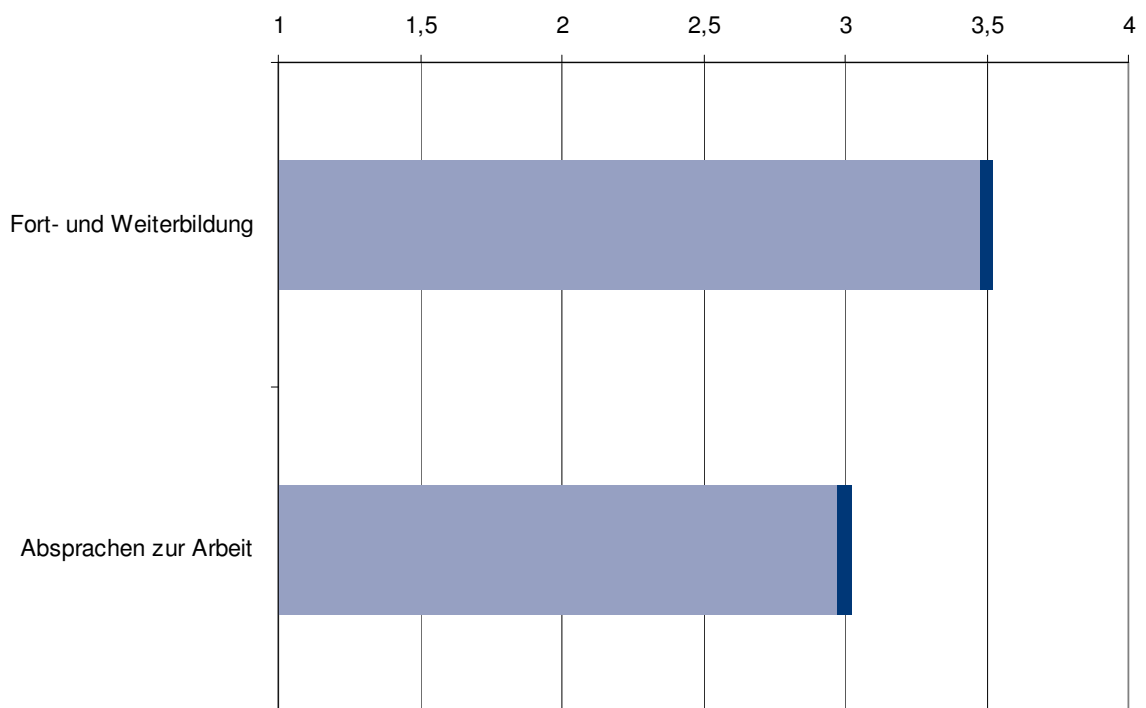
- Fortbildungspläne werden jährlich erstellt. Sowohl individueller Fortbildungsbedarf in Passung zu übertragenen Aufgaben (z. B. Datenschutz, Lions' Quest) als auch systemischer Bedarf (z. B. kompetenzorientierte Arbeit im Fach Mathematik, Arbeit mit Kompetenzrastern für alle Lehrkräfte der Sekundarstufe I) werden berücksichtigt.
- Fortbildungsaktivitäten beziehen sich auf bildungspolitische Vorgaben (z. B. Bildungsstandards) und schulische Notwendigkeiten (z. B. Umgang mit Autismus, Übungsleiterschein).
- Die Lehrkräfte berichten im Interview, dass Fortbildungen überwiegend auf Neigung basieren, die Schulleitung jedoch darauf achtet, dass relevante Fortbildungsinhalte abgedeckt sind (z. B. kompetenzorientiertes Lernen). Insgesamt sehen die Lehrkräfte genug Raum für persönliche Fortbildungen.
- Die Fortbildungsplanung wird im Schulleitungsteam entwickelt. Pädagogische Tage werden thematisch im Wesentlichen von der Schulleitung gesteuert, was nicht immer auf Akzeptanz durch das Kollegium stößt.
- Die Schulleitung hat ein Netz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Region geknüpft, die das Bildungsangebot im Nachmittagsbereich der Schule erweitern. Hier gibt es einen regen Austausch und eine Würdigung der erbrachten Leistungen.
- Jahresgespräche werden derzeit nicht geführt. Bei anlassbezogenen Personalgesprächen werden Zielvereinbarungen getroffen. Auch Einsatzwünsche werden bei dieser Gelegenheit erfasst. Anregungen zu persönlicher Qualifizierung werden nicht gegeben.
- Bei der Unterrichtsverteilung werden Wünsche der Lehrkräfte mit Blick auf Teambildung berücksichtigt. Die interviewten Lehrkräfte äußern sich zufrieden mit der Übernahme individueller Bedürfnisse in die Stundenplanung.

- Im Interview der Lehrkräfte wird der Wunsch nach verlässlicher Kommunikation mit der Schulleitung deutlich. In einem Klima hoher Anforderungen und Erwartungen wünschen sie sich einerseits mehr Vertrauen in die gegenseitige Leistungsbereitschaft als auch andererseits eine Wertschätzung des jeweiligen Engagements.
- In der Online-Befragung zeigen sich die Lehrkräfte ansatzweise zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen). Eine Förderung der Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen der Lehrkräfte durch die Schulleitung sehen die Befragten teilweise. Das Instrument der Jahresgespräche erfährt geringe Zustimmung. Bei allen Fragen im Bereich der Personalentwicklung fallen die sehr hohen Streuungen in den Antworten der Lehrkräfte auf.

## 5.4 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

In der nachfolgenden Abbildung 5 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

**Abb. 5** Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich IV: „Professionalität“



### ■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte nehmen an Fort und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.						X	
	Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.						X	
	Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

- Laut Fortbildungsplan bilden sich die Lehrkräfte im fachlichen sowie fachdidaktischen Bereich fort (z. B. Individuelles Lernen, klassenübergreifender Unterricht, Offene Unterrichtsformen und individuelle Bewertung, Musik) und nehmen an Maßnahmen zum Aufbau von Expertise in einigen zentralen Handlungsfeldern teil (z. B. Basiskompetenzen / Kompetenzraster, Arbeit mit dem Lernportfolio, Förderung [z. B. LRS, Rechenschwäche], Kompetenzorientiertes Unterrichten [z. B. Teilnahme an Fortbildungsreihe Kompetenzförderung – Bildungsstandards Mathematik], Bildungsstandards).
- Handlungsziele der Schule werden bei der Auswahl von Fortbildungen insgesamt berücksichtigt (z. B. Berufsorientierungskonzept, Lions-Quest - Erwachsen werden, Forscherwerkstatt).
- Es finden regelmäßig Fortbildungen im Gesamtkollegium, u. a. in Form von Pädagogischen Tagen und schulinterner Fortbildung statt (z. B. SINUS, kompetenzorientiertes Arbeiten an der Grundschule/Arbeit mit Kompetenzrastern).
- Expertise wird teilweise im Rahmen der Fachkonferenzen weitergegeben (z. B. Fachkonferenz Deutsch zum Thema LRS und Angebot der schulinternen Fortbildung dazu). Im Rahmen von Gesamtkonferenzen werden Best-Practice-Beispiele berichtet (z. B. zu Lernwerkstätten).
- Die online befragten Lehrkräfte bewerten ihre Teilnahme an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung im letzten Jahr und die Berücksichtigung von aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule bei der Auswahl der Fortbildungen als weitgehend gegeben. Die Ausrichtung der gewählten Fortbildungen an zentralen bildungspolitischen Handlungsfeldern (z. B. Bildungsstandards) sehen die Lehrkräfte bei hoher Streuung eingeschränkt umgesetzt.



		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).						X		
Kerninformationen für das Kriterium	An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.					X		
	Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.			X				
	Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.					X		
	Es liegen schulinterne Curricula vor.					X		
	Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.					X		

- Laut der Schulleitung im Interview tauschen sich die Lehrkräfte intensiv über die Arbeit in der verbundenen Haupt- und Realschule aus und geben Material weiter. Die interviewten Lehrkräfte berichten von einer engen Zusammenarbeit zwischen einem Teil der Lehrkräfte. Durch den schulformübergreifenden Unterrichtseinsatz sehen sie eine gute Vernetzung im Kollegium.
- Die Fachkonferenzarbeit erfolgt an der Schule unterschiedlich intensiv. Es sind nur in einem Teil der Fachbereiche regelmäßige Fachkonferenzen dokumentiert. Zum Teil wird intensive inhaltliche Arbeit bzw. inhaltlicher Austausch deutlich (z. B. Erarbeitung von Kompetenzrastern für die Klassen 5 und 6, Austausch über LRS im Fremdsprachenunterricht) andere Fachkonferenzen beschränken sich auf das Abklären organisatorischer Punkte.
- Die interviewten Eltern berichten von guten Absprachen unter den Lehrkräften der Grundschule und der fünften Klassen und von klassenübergreifender Arbeit (z. B. Erdkunde und Mathematik).
- Eine Übersicht über verbindliche Absprachen zur Schaffung eines einheitlichen fachlichen und überfachlichen Handelns der Lehrkräfte, z. B. zur ersten Orientierung neuer Lehrkräfte oder zum Nachschlagen ist nicht erstellt.

### Paralleles Schreiben von Klassenarbeiten

- In den Interviews werden unterschiedliche Angaben zu Absprachen bezüglich der Klassenarbeiten gemacht. Übereinstimmend zeigt sich jedoch, dass in den Hauptfächern der Jahrgänge 5 und 6 regelmäßig parallele Klassenarbeiten geschrieben werden.

- Im Rahmen der Onlinebefragung geben die Lehrkräfte an, Klassenarbeiten weitgehend parallel zu schreiben.

### **Verbindliche Absprachen zu Leistungsanforderungen und -bewertungen**

- Nur wenige Fachkonferenzen dokumentieren Absprachen zur Leistungsbewertung in den Konferenzprotokollen (z. B. mündliche Mitarbeit ergibt zwei Drittel der Zeugnisnote, Bewertung des Englischtests 5/6 mit Hilfe eines Rasters). Laut den interviewten Lehrkräften werden in der Grundschule parallele Bewertungsraster entwickelt.
- Den interviewten Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I sind einheitliche Maßstäbe zur Leistungsbewertung nicht bekannt. Sie sehen jedoch in der Regel eine einheitliche Bewertung.
- Verbindliche Absprachen zur Leistungsbewertung sehen die online befragten Lehrkräfte teilweise, zu gemeinsamen Leistungsanforderungen überwiegend.

### **Verbindliche Absprachen zur Förderung überfachlicher Kompetenzen**

- Ein Medienkonzept, das im Sinne eines Curriculums nutzbar ist, existiert nur für die Grundschule.
- Zur Förderung der Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz) bestehen laut Schulleitung u. a. Absprachen zur Durchführung von „Klasse 2000“ in der Grundschule, „Erwachsen werden“ in Klasse 5 und das Trainingsraumkonzept. Das Angebot „Große für Kleine“ findet zurzeit teilweise statt.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen bei hoher Streuung nur eingeschränkt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz. Zur Förderung personaler Kompetenzen (z. B. Selbstregulation, Konzentration, Motivation) sehen die Lehrkräfte, bei hoher Streuung, wenig verbindliche Absprachen im Kollegium.
- Verbindliche Absprachen zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz (z. B. Lernstrategien, Problemlösung) bestehen, laut Schulleitung, u. a. bezüglich der Methodenwerkstatt und dem „Lernen lernen“ in Klasse 5, dem kompetenzorientierten Arbeiten in der Grundschule sowie den Klassen 5 und 6 und des verstärkten Methodentrainings in den Abschlussklassen.

- Die online befragten Lehrkräfte sehen bedingt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz. Dabei besteht eine hohe Unterschiedlichkeit der einzelnen Einschätzungen.
- Zur Förderung von Sprachkompetenz (z. B. mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, Textverstehen) existieren, laut Schulleitung, u. a. verbindliche Absprachen zum Leseverständnistest in Klasse 2, zu Buchvorstellungen in den Klassen 5 und 6 sowie zur Projektarbeit „Textverständnis“ in Klasse 6.
- Die online befragten Lehrkräfte sehen teilweise verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz. Eine hohe Streuung deutet auf sehr unterschiedliche Einschätzungen hin.

### **Verbindliche Absprachen zum Vorgehen in Erziehungsfragen**

- Die Schule hat eine für alle Mitglieder der Schulgemeinde verbindliche Schulordnung erarbeitet.
- Im Rahmen der Onlinebefragung sehen die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I ein weitgehend einheitliches Vorgehen in Erziehungsfragen seitens der Lehrkräfte. Eine hohe Streuung bei beiden Befragungsgruppen deutet jedoch auf unterschiedliche Wahrnehmungen hin. Die online befragten Lehrkräfte sehen eine Verständigung über Erziehungsfragen in hohem Maße, jedoch ebenfalls bei hoher Streuung.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler vermuten das Fehlen von Vereinbarungen im Kollegium zum Umgang mit Regeln. Diese werden nach Ansicht der Schülerinnen und Schüler nicht von allen Lehrkräften einheitlich gehandhabt. Auch auf Regelverstöße wird häufig uneinheitlich reagiert.
- Die interviewten Lehrkräfte sehen im Kollegium einheitliche Reaktionen auf Regelverstöße.

### **Verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten**

- Laut Schulleitung existieren verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten, z. B. HSP (Hamburger Schreibprobe) zu Beginn der Klassen 2 - 5, Lernstandserhebung im Fach Deutsch in der Klasse 6, Lernstandskontrollen in Parallelklassen).
- Verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten sehen die online befragten Lehrkräfte weitgehend. Die interviewten Lehrkräfte berichten von einheitlichen Vereinbarungen zur Nutzung der Hamburger Schreibprobe.

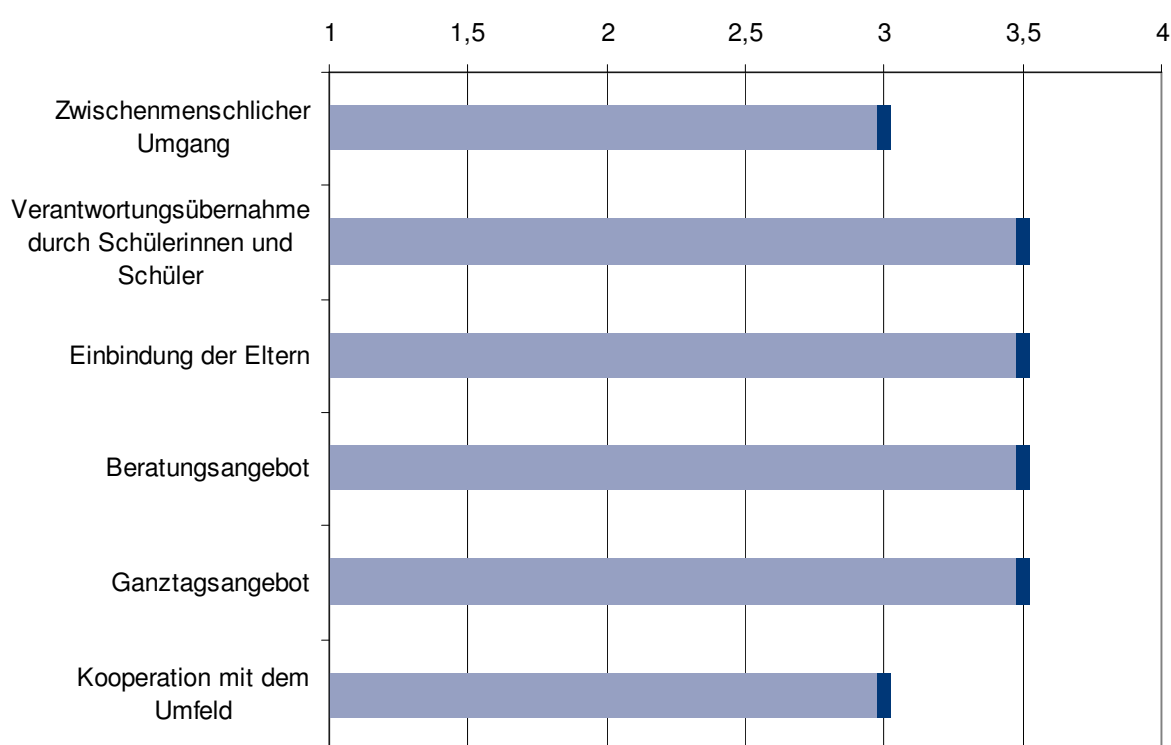
## Schulinterne Curricula

- Schulinterne Curricula liegen in einigen Bereichen vor (z. B. für die Grundschule und die Klassen 9 und 10, für die Klassen 5/6 in Deutsch und Mathematik). In den Jahrgängen 5 und 6 gibt es Jahrespläne. Auch für die Planung der Werkstattarbeit in Klasse 6 liegt eine Liste vor.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler von teilweise gleichen Themen in den Parallelklassen (z. B. Weihnachtswerkstatt).
- Verbindliche Absprachen im Kollegium zu Unterrichtsinhalten (Curricula) sehen die online befragten Lehrkräfte überwiegend.
- Laut den online befragten Lehrkräften basieren die schulinternen Curricula sehr deutlich auf den Bildungsstandards.

## 5.5 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

In der nachfolgenden Abbildung 6 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

**Abb. 6** Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich V: „Schulkultur“



### ■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
	An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.					X		

- Alle interviewten und online befragten Gruppen berichten von einem guten bis sehr guten zwischenmenschlichen Umgang an der Schule. Die klassenübergreifenden AGs werden zur Förderung des Miteinanders der Schülerinnen und Schüler besonders hervorgehoben.
- Die interviewten Grundschülerinnen und Grundschüler fühlen sich überwiegend durch die Lehrkräfte freundlich behandelt. Es gibt aber auch Lehrkräfte, die in ihren Augen keine Kinder mögen.
- Laut den interviewten Eltern werden Konflikte in der Schülerschaft durch die Lehrkräfte thematisiert und angegangen.
- In Streitsituationen fühlen sich die interviewten Schülerinnen und Schüler in der Regel unterstützt. In den meisten Klassen werden Streitfälle besprochen und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Es gibt jedoch auch einige Lehrkräfte, die die Kinder bei Streitigkeiten sich selbst überlassen.
- Seit 2006 arbeitet die Schule mit dem Trainingsraumkonzept. Der Trainingsraum wird, laut den interviewten Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I, kaum noch genutzt. Insgesamt sehen sie keine sichtbaren Effekte des Trainingsraums.
- Die Grundschule nimmt seit 2010 am Programm „Klasse 2000“ teil.
- Gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten sehen die online befragten Lehrkräfte teilweise umgesetzt, eine hohe Streuung deutet hier jedoch auf unterschiedliche Einschätzungen hin.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.						X	
	Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.						X	
	Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.					X		

- Schülerinnen und Schüler sind in die Organisation von Festen und Feiern eingebunden. Die 10. Klassen gestalten traditionell einen jährlichen Gedenkgottesdienst mit.
- Im Rahmen des Bausteins „Große für Kleine“ geben die Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen in den Pausen Spielgeräte aus. Ebenfalls in diesem Rahmen findet der Grundschulnachmittag statt. Nicht alle Projekte des Bausteins „Große für Kleine“ werden umgesetzt (z. B. Naturwissenschaftliches Grundschulprojekt, Große lesen mit Kleinen, Gemeinsame Nachmittagsangebote).
- Die Zweitklässler übernehmen Patenschaften für die Erstklässler.
- Für die Sauberhaltung des Schulhofs sorgen die Klassen über den im wöchentlichen Wechsel stattfindenden „Zangendienst“.
- Klassensprecherinnen und Klassensprecher werden ab der dritten Klasse gewählt. Feste Aufgabenbereiche für dieses Amt sind nicht eindeutig definiert (z. B. Streitschlichten, „Aufpassen“ bei Nicht-Anwesenheit der Lehrkraft).
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule von nur geringen Möglichkeiten der Klassensprecherinnen und Klassensprecher, ihren Aufgaben gerecht zu werden, zum Einen da sie keine Anleitung zum Streitschlichten erhalten, zum Anderen da die Mitschülerinnen und -schüler sie in der Regel nicht als Respektsperson anerkennen.
- Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher aller Jahrgänge treffen sich regelmäßig im Rahmen von SV-Sitzungen. Zusätzlich trifft sich das SV-Team. Die Vertretungen der Grundschule fühlen sich bei den SV-Sitzungen nicht immer angemessen einbezogen.
- An Gesamtkonferenzen nehmen Vertreterinnen und Vertreter der SV teil. Die interviewten Mitglieder der SV fühlen sich grundsätzlich gut über die schulische Arbeit informiert, sehen jedoch selbst wenig Gestaltungsspielraum, da die SV nicht aktiv eingebunden wird.

- Die Schülerinnen und Schüler im Interview wünschen sich teilweise einen offeneren Dialog mit der Schulleitung, z. B. in Bezug auf Anregungen und Kritikpunkte seitens der Schülerschaft.
- Alle online befragten Gruppen sehen eine überzeugende Einbindung der Schülerinnen und Schüler in schulische Aufgaben (z. B. Möglichkeit zur Verantwortungsübernahme, altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten, Gestaltung von Schulfesten und Veranstaltungen).

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
	Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.							X
	Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.					X		

- Eltern können sich aktiv in die Gestaltung und Organisation schulischer Aktivitäten einbringen (z. B. Mithilfe bei Festen und Einschulungsfeiern, Begleitung zum Schwimmunterricht).
- Eltern unterstützen die Schule im Rahmen eines sehr aktiven Fördervereins sowohl durch aktive Mitarbeit als auch finanziell (z. B. Betreuung, Grünes Klassenzimmer, Pausenhofgestaltung, Kulturfahrten, Schulfeste).
- Expertise in der Elternschaft wird genutzt z. B. im Rahmen des Nachmittagsangebots (u. a. AG-Angebot), bei der Erstellung der Schulchronik und bei der Gestaltung von Klassenzimmern und Pausenhof.
- Die Schulleitung lobt im Interview das hohe Elternengagement.
- Eltern werden zu Gesamt- und Schulkonferenzen eingeladen. Elternbeiratssitzungen finden regelmäßig statt.
- Die Schulleitung berichtet im Interview von einer engagierten Mitarbeit und einem guten Einbezug der Mitglieder des Elternbeirats, z. B. bei der Vorbereitung von Themenabenden zu pädagogischen Fragen.
- Anregungen aus der Elternschaft werden wenn möglich umgesetzt (z .B. Wunsch nach Vollkornbrötchen im Pausenverkauf des Hausmeisters).



- Laut Schulleitung besteht ein sehr guter Informationsfluss zum Elternbeirat im Rahmen der Elternbeiratssitzungen. Zusätzliche Gespräche zwischen Elternbeirat und Schulleitung finden anlassbezogen statt.
- Die Mitglieder des Elternbeirats fühlen sich nicht immer gut über schulische Themen informiert und sehen hier auch keine ausreichende Information der gesamten Elternschaft.
- Grundsätzlich beschreiben sie eine gute Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Elternbeirat, äußern aber auch den Eindruck, dass mit Kritik seitens der Elternschaft von Schulleitungsseite aus nicht immer angemessen umgegangen wird.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.							X
	Es gibt besondere Beratungsangebote.					X		
	Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.						X	

- Beratung findet überwiegend über die Klassenlehrkräfte statt, die nach Auskunft der interviewten Eltern sehr gut zu erreichen sind und zeitnahe Beratungstermine vergeben.
- Zusätzliche Beratung bei persönlichen und schulischen Problemen können die Schülerinnen und Schüler z. B. über BIS („Beratung in Schule“) oder die Vertrauenslehrkraft in Anspruch nehmen.
- In den Jahrgängen fünf und sechs werden halbjährliche Beratungsgespräche mit Schülerinnen, Schülern und Eltern durchgeführt.
- Ein jährlicher Elternsprechtage sowie die obligatorische Schullaufbahnberatung werden angeboten.
- Bei Bedarf können sich Eltern von angehenden Schülerinnen und Schüler mit Beratungsanliegen zum Übergang an die Schulleiterin wenden.

- Weitere Beratungs- und Informationsangebote für Eltern bestehen z. B. über Themenelternabende (u. a. „Lernhilfen und Lerntipps“, Suchtprävention) sowie über Merkblätter (z. B. „So lernt mein Kind Englisch“).
- Für die Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen bestehen Beratungsangebote im Berufsorientierungsbereich (z. B. Besuche im BIZ, Sprechstunde der Berufsberatung, Bewerbungstraining, Betriebserkundungen, Ausbildungsmessen, Girls' Day, Informationsabende, Berufswahlpass, Praxistage, Praktikum).
- Das Beratungsangebot zu AD(H)S und Hochbegabung findet zurzeit nicht statt.
- Bei Bedarf werden Runde Tische einberufen oder die Expertise von Beratungslehrkräften bzw. dem Schulpsychologischen Dienst in Anspruch genommen.
- Schülerinnen und Schüler sowie Eltern äußern sich in den Interviews sowie im Rahmen der Onlinebefragung sehr zufrieden mit dem Beratungsangebot und fühlen sich in der Regel umfassend und kompetent beraten.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.6 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitangebote im Rahmen ihres Betreuungs- bzw. Ganztagskonzepts.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.						X	
	Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.							X
	Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt (nur bei Ganztagsangeboten in gebundener Form).							
	Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.				X			

- Betreuung für Grundschul Kinder kann von 11:30 Uhr bis 16:00 Uhr mit warmem Mittagessen und gestaffelten Betreuungszeiten in Anspruch genommen werden.
- Im Rahmen des Ganztagsangebots können Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen aus einer Vielzahl an sinnvollen Lernangeboten wählen (z. B. Hausaufgabenbetreuung, Blasorchester, Arbeit am PC, ECDL; Schulband, Schülerzeitung, Französisch-AG, Sport-Förderung, Kochen).
- Die Nutzung des Nachmittagsangebots ist freiwillig. Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, Angebote individuell zu wählen. Als Rückzugsmöglichkeiten im

Rahmen der Mittagspause können die Mediothek, der Pausenhof oder der Schüler-  
raum genutzt werden.

- Für die Klassenstufen 5 und 6 besteht an einem Nachmittag in der Woche ein Pflichtangebot, in dessen Rahmen Projekte durchgeführt werden (z. B. Theaterarbeit, Forscherwerkstatt, englische Filme und Spiele, „Erwachsen werden“, Textverständnis).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Grundschule sowie die Eltern bewerten das Nachmittagsangebot mit seinem breitgefächerten Angebot sowie die Möglichkeit der Hausaufgabenbetreuung sehr positiv.
- Laut den online befragten Lehrkräften findet überwiegend eine regelmäßige, verbindliche Kooperation zwischen den Lehrkräften und den im Ganztagsbereich eingesetzten Kräften statt. Die hohe Streuung der Antworten deutet jedoch auf sehr unterschiedliche Einschätzungen hin.
- Die interviewten Eltern sehen teilweise Absprachen zwischen den Kräften der Hausaufgabenbetreuung und den Lehrkräften.
- Feste Kooperationszeiten für Lehrkräfte und das Personal im Ganztagsangebot sind nicht etabliert. Die entsprechenden Fachkräfte werden im Rahmen einer Gesamtkonferenz vorgestellt, Adressenliste und Bilder des Personals hängen aus. Punktuell begleiten Klassenlehrkräfte die Übergabe der Schülerinnen und Schüler ins Ganztagsangebot, oder Fachlehrkräfte unterstützen die Hausaufgabenbetreuung.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und/oder Betrieben).						X	
	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.					X		
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen/Schulen statt.						X	
	Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen/Schulen statt.					X		

- Es bestehen Kooperationen mit außerschulischen Partnern wie dem Förster, der Polizei, dem Tierheim Heppenheim, den Landfrauen, mit landwirtschaftlichen und

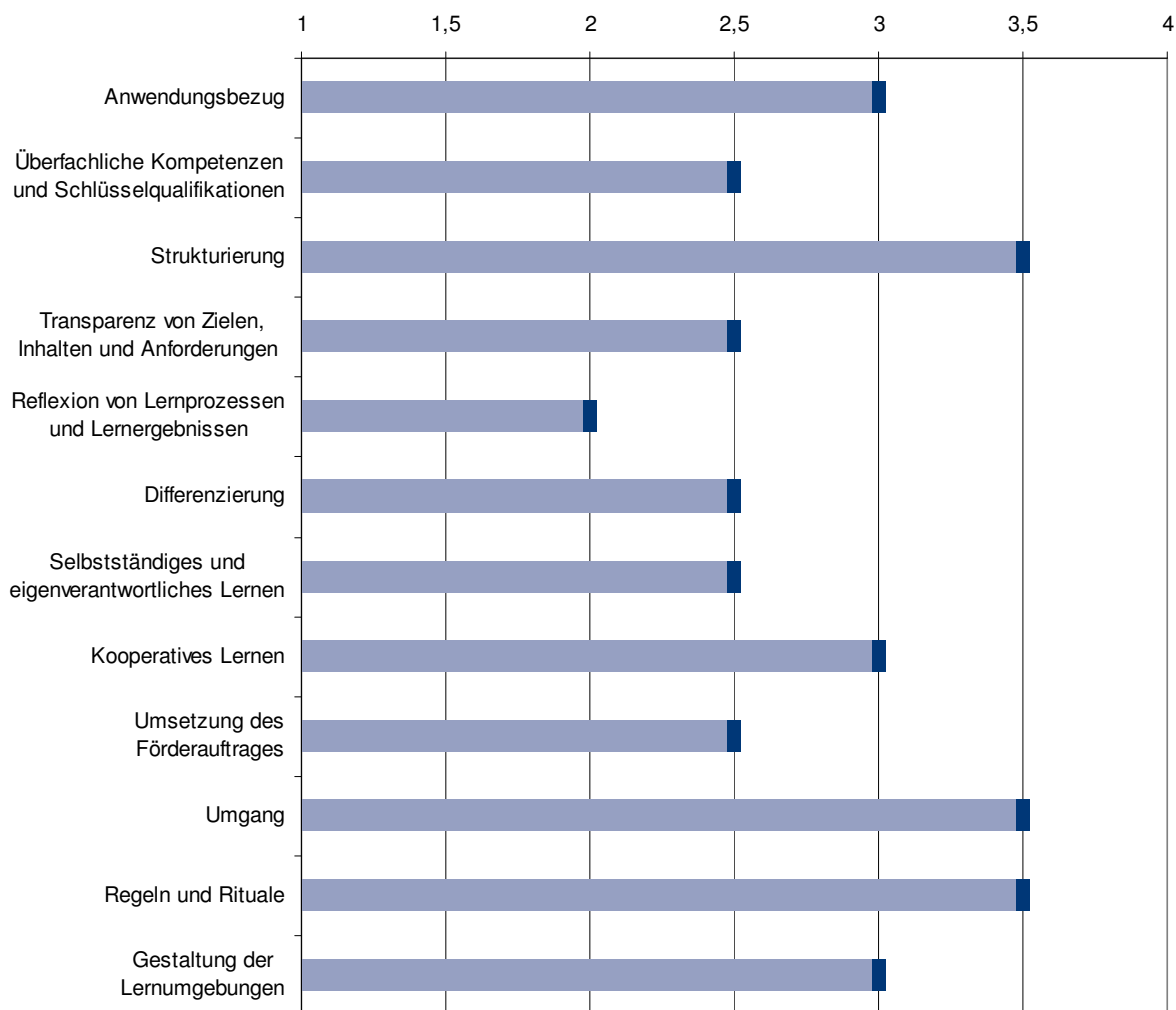
handwerklichen Betrieben (z. B. Bäckerei). Die Erziehungsberatungsstelle in Bensheim wird punktuell für Themenabende zu Erziehungsfragen angefragt.

- Im Rahmen des Konzepts Kommunale Schule findet eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lautertal statt (z. B. Jugendpflege, Betriebe, Feuerwehr, Jugendamt, Bauhof). Zahlreiche Betriebe im Lautertal nehmen Praktikantinnen und Praktikanten auf. Im Rahmen des Patenprojekts kooperiert die Schule mit Paten für Jugendliche auf der Suche nach einem Platz im Berufsleben.
- Die Schule erhält für ihr Ganztagsangebot finanzielle Unterstützung durch den Landkreis (z. B. Finanzierung der Mediothekskraft/FSJ, der Köchin, von Honorarkräften), die Gemeinde Lautertal (z. B. Finanzierung der Theaterpädagogin, der Erzieherin) und das Rote Kreuz (z. B. Finanzierung FSJ-Kraft).
- Kooperationen mit anderen Schulen finden z. B. über regelmäßige Treffen Bensheimer Schulleitungen statt. Überdies besteht eine Zusammenarbeit mit Grundschulen des Umkreises (z. B. gemeinsame Fortbildungen).
- Die Schule pflegt einen Schüleraustausch mit einer Partnerschule in Jarnac/Frankreich.
- Mit verschiedenen weiterführenden Schulen werden Übergabekonferenzen/Feedback-Runden durchgeführt.
- Lautertaler Kindergärten und Grundschulen bilden ein Netzwerk im Rahmen von BEP und führen gemeinsame Aktionen durch (z. B. Zweitklässler laden eine Kindergartengruppe ein, Treffen von Erzieherinnen und Lehrkräften, Probeunterricht mit Austausch von Beobachtungen).
- Die online befragten Lehrkräfte sehen weitgehend Kooperationen mit abgebenden Einrichtungen und anderen Schulen sowie teilweise eine Erweiterung des Bildungsangebots der Schule durch örtliche Vereine und kulturelle Einrichtungen.

## 5.6 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In der nachfolgenden Abbildung 7 sind die abschließenden Bewertungen der Kriterien, die zu diesem Qualitätsbereich evaluiert wurden, dargestellt. Veranschaulicht werden dabei Teilergebnisse, die in Kapitel 3 im Überblick dargestellt wurden.

**Abb. 7** Veranschaulichung der Ergebnisse für den Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“



### ■ Differenzierte Darstellung der Ergebnisse

Jede Bewertung eines Kriteriums basiert auf der Bewertung von verbindlich festgelegten Kerninformationen (siehe Kapitel 2). Die differenzierte Darstellung dieser Bewertungen ist den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen. Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern problem- und handlungsbezogene Aufgaben in geeigneten inhaltlichen und situativen Kontexten.				X			
	Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen erhalten die Schülerinnen und Schüler in mittlerem Umfang problemorientierte Aufgabenstellungen. Sie erarbeiten weitgehend eigene Lösungsansätze und bekommen im Wesentlichen Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand. Die Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen zeigt ein sehr hohes Maß an Unterschiedlichkeit, unabhängig von der Schulform.
- Lehrküche, Werkraum sowie ein Kunst- und Musikraum werden regelmäßig genutzt.
- Im Rahmen der kulturellen Praxis unternehmen die Grundschülerinnen und -schüler jährlich eine Theaterfahrt.
- Der Wahlpflichtunterricht bietet Wahlmöglichkeiten zwischen einem Sprachenangebot (Französisch) und Schulgarten bzw. Marionettentheater. Ein Blasorchester bietet die Gelegenheit zum Musizieren (Blech, Holz, Schlagzeug). Unterrichtsprojekte im sechsten Jahrgang beziehen sich auf die Themen „Computer“ und „Kochen“.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von praxisbezogenen Unterrichtseinheiten (Kartoffelwerkstatt), von Unterrichtsgängen (Mathematikum) und dem Besuch von Experten im Unterricht.
- Sowohl das naturwissenschaftliche Grundschulprojekt (Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I leiten Grundschülerinnen und -schüler bei Experimenten an) als auch die Forscherwerkstatt werden derzeit nicht durchgeführt bzw. angeboten.
- In der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler wird der Anwendungsbezug des Unterrichts weitgehend positiv bewertet, während die Nutzung externer Expertise im Unterricht eher weniger wahrgenommen wird.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.				X			
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.				X			
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz.				X			
	Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

- Die konzeptionelle Kontinuität über die Schulformen hinweg ist bei der Vermittlung überfachlicher Kompetenzen nicht gewährleistet.
- Die Unterrichtsbeobachtungen weisen im Ergebnis eine eingeschränkte Verankerung überfachlicher Kompetenzen im Unterricht aus. Auffällig ist die sehr unterschiedliche Praxis.
- Insgesamt sind die Maßnahmen zur Vermittlung überfachlicher Kompetenzen eher punktuell und wenig nachhaltig angelegt.

#### **Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz**

- Im Teilbereich personaler Kompetenz ist die Suchtprävention mit Maßnahmen wie der jährlichen Fun-Sport-Night und themenbezogenen Elternabenden verankert.
- Weitere personale Kompetenzen (wie Selbstregulation) werden auch im Rahmen von Stationenarbeit gefördert.

#### **Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz**

- Das Gewaltpräventionsprogramm „Klasse 2000“ wird in der Grundschule durchgeführt.
- Der Trainingsraum als Element zur Vermittlung personaler und sozialer Kompetenzen ist nicht durchgängig besetzt.

#### **Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz**

- Die Vermittlung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien fällt gegenüber den anderen überfachlichen Kompetenzen im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen deutlich zurück.

- Das neue Unterrichtskonzept weist eine grobe Zuordnung der den Schülerinnen und Schülern jahrgangsbezogen zu vermittelnden Lern- und Arbeitsmethoden auf.
- Ein schulischer Bedarf in der Vermittlung von Präsentationsmethoden ist erkannt, die geplante Methodenstunde für Abschlussklassen noch nicht umgesetzt.
- Mediothek und PC-Raum werden für individuelle Recherche, aber auch für unterrichtliche Tätigkeiten (z. B. Präsentationen, Lernwerkstatt) genutzt. Der Computerführerschein (ECDL) kann in Modulen erworben werden.
- Schülerinnen und Schüler berichten im Interview von einer Lehrkraftabhängigkeit bei der Vermittlung von Medienkompetenz.

### Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz

- Einige Maßnahmen zur Leseförderung finden statt (Leseausweis, Lesewettbewerbe, Lese-AG usw.).
- In der Online-Befragung beider Schülergruppen (Grundschule und Sekundarstufe I) wird die Vermittlung von Lesekompetenz deutlich wahrgenommen.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und/oder schriftlich).						X	
	Der Unterricht ist gut organisiert.					X		
	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	

- In den beobachteten Unterrichtssequenzen gibt es selten Zeitverlust.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler bestätigen, dass der Unterricht in der Regel pünktlich beginnt. Ein ähnliches Bild ergibt sich in der Online-Befragung.
- Präzise Arbeitsanweisungen werden in den Unterrichtsbesuchen in der Grundschule in hohem Maße, in der Sekundarstufe weitgehend gegeben.
- Der Unterricht ist insgesamt gut organisiert, was die Gliederung des Lernprozesses, den stringenten Ablauf und die Strukturierung des Lernstoffes betrifft.



		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
	Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
	Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		

- Eine Erläuterung oder Visualisierung der Unterrichtsziele auch hinsichtlich der zu erwerbenden Kompetenzen ist im Unterricht eher unterrepräsentiert. Die Praxis dazu ist sehr unterschiedlich.
- In mittlerem Maß erfolgt eine transparente Darstellung der Inhalte und Abläufe des Unterrichts; dies ist in Grundschulsequenzen eher beobachtbar.
- Die interviewten Eltern geben an, gut über Ziele und Inhalte des Unterrichts sowie über die Leistungsanforderungen informiert zu werden. Besonders das neue Bewertungssystem in den Jahrgängen 5 und 6 ist den Eltern bekannt. Ihrer Zufriedenheit mit den Informationen zu Unterrichtszielen und Bewertungskriterien geben auch die online befragten Eltern deutlich Ausdruck.
- Die Schülerinnen und Schüler beschreiben im Interview die Herstellung von Transparenz in Bezug auf Anforderungen und Inhalte des Unterrichts als lehrkraftabhängig.
- Die Lehrkräfte sind in der Online-Befragung fast einhellig der Meinung, vor Klassenarbeiten uneingeschränkt über Details der Leistungsüberprüfung zu informieren.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.				X				
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse und /oder Lernergebnisse zu reflektieren.					X		
	Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.		X					

- Laut dem Konzept Verbundene Haupt- und Realschule sollen Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, über die Zielerreichung, ihre Erfolge und Misserfolge zu reflektieren und zu kommunizieren.
- Im beobachteten Unterricht ist die Ergebnisreflexion des Lernens häufiger zu beobachten als die Prozessreflexion, erstere ansatzweise und zweitens teilweise. Es gibt jeweils eine hohe Streuung.
- Der gezielte Einsatz von Materialien zur Unterstützung von Reflexion (Selbsteinschätzungsbögen, Lerntagebücher und dergleichen) ist im gesehenen Unterricht insgesamt schwach ausgeprägt.
- Den interviewten Schülerinnen und Schülern ist eine Reflexion des Lernens nicht bekannt mit Ausnahme einer Ampelwertung zum Lernverhalten (Grundschule) und der gemeinsamen Bewertung im Anschluss an Schülerpräsentationen (Sekundarstufe I).
- In den Schuldokumenten gibt es zum Thema „Märchen“ ein Beispiel für die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zum sinnvollen Einsatz von Reizwörtern im Rahmen des Erzählens.
- Die Lehrkräfte berichten im Interview von ritualisierter Reflexion im Rahmen der Werkstattarbeit, bezeichnen den Einsatz jedoch als punktuell und individuell.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.				X			
	Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.				X			
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.			X				
	Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.			X				
	Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften situationsbezogen im Lernprozess unterstützt.					X		

- Die Summe der Unterrichtsbeobachtungen zum Bereich der differenzierten Zugänge zeigt bezüglich quantitativer wie qualitativer Differenzierung eine große Unterschiedlichkeit im Lehrerverhalten. Insgesamt werden nur wenige Möglichkeiten der Differenzierungspalette genutzt.
- Wahlmöglichkeiten in Bezug auf die Reihenfolge der zu erledigen Aufgaben sind im Unterricht wenig zu beobachten. Die Schülerinnen und Schüler im Interview bewerten diese Wahlmöglichkeit als oft vorkommend (besonders im Kontext der Werkstattarbeit).
- Differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der Aufgaben gibt es ansatzweise. Die interviewten Eltern nennen als Beispiel unterschiedlichen Hausaufgabenumfang.
- Eine Wahl der Themen bzw. Inhalte wird den Schülerinnen und Schülern im Unterricht selten eröffnet.
- Die Arbeitsform oder die Art der Ergebnisdarstellung kann eher nicht gewählt werden. Die Schülerinnen und Schüler berichten im Interview von der Wahl des Einsatzes von Powerpoint-Unterstützung bei Präsentationen.
- Qualitative Differenzierung für leistungsstärkere Schülerinnen ist ebenso wie jene für leistungsschwächere im Unterricht ansatzweise erkennbar.

- Die interviewten Eltern sprechen von nach Schwierigkeitsstufen differenzierten Arbeitsblättern in der Grundschule und von unterschiedlichen Aufgaben für Leistungsstärkere und -schwächere in der Sekundarstufe I.
- Im Schülerinterview werden Zusatzaufgaben für Schnellere sowie Feder- und Steinaufgaben mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus genannt.
- Im Unterricht nutzen Schülerinnen und Schüler teilweise Möglichkeiten individueller Unterstützung durch die Lehrkraft. In den Interviews beider Schülergruppen wird bestätigt, dass man sich jederzeit Unterstützung holen kann.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
	Es überwiegen die Anteile selbstständigen Schülerarbeits über die Anteile instruktiver Lehrerbeiträge.				X			

- Der Unterricht eröffnet in mittlerem Umfang Spielräume für selbstständiges Lernen (z. B. längere eigenständige Arbeitsphasen ohne Instruktion, Engführung oder Kurzschrittigkeit).
- Im gleichen Maß ist beobachtbar, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten (ihre Zeit einteilen, sich selbst organisieren).
- Der Bereich der Anleitung zum eigenverantwortlichen Lernen ist durch große Unterschiedlichkeit in der Unterrichtspraxis gekennzeichnet.
- In den Schülerinterviews werden Werkstattarbeit in der Grundschule und Präsentationen in der Sekundarstufe I als Gelegenheiten zu selbstständiger Arbeit beschrieben. Zu der Frage der Woche gibt es einen Auftrag zur eigenständigen Recherche.
- Die Eltern erkennen im Interview erste positive Wirkungen des neuen Unterrichtskonzepts in den Jahrgängen 5 und 6, wo ihrer Ansicht nach im Rahmen von Projekten eher das selbstständige Lernen gefördert wird.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.				X			
	Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.						X	
	Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		

- Der Einsatz von Partner- bzw. Gruppenarbeit wird von den Schülerinnen und Schülern im Interview als lehrkraftabhängig beschrieben. Die Regeln zum Verhalten in kooperativen Lernformen sind nicht durchgängig bewusst bzw. bekannt.
- In der Online-Befragung schätzen die Schülerinnen und Schüler das Vorkommen von Partner- bzw. Gruppenarbeit als mittelmäßig gegeben ein.
- In den beobachteten Unterrichtssequenzen mit Anteilen von Gruppen- bzw. Partnerarbeit sind Aufgabenstellung und bereitgestelltes Material sehr deutlich für eine kooperative Arbeit angelegt.
- Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern im gesehenen Unterricht sehr überzeugend angewandt.
- Beide Aspekte (geeignetes Unterrichtsarrangement und funktionierende Regelanwendung) sind relativ einheitlich ausgeprägt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X			
Kerninformationen für das Kriterium	Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.					X		
	Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.			X				

- Ein Förderkonzept auf der Grundlage der VOLRR liegt vor. Es enthält einen Ablaufplan zur Feststellung von LRS und Kriterien für Lernbeobachtungen. Die Inhalte der Förderkurse für die Jahrgänge 2 bis 4 sind definiert. In jedem Grundschuljahrgang wird die Hamburger Schreibprobe als Diagnoseinstrument eingesetzt.

- Fördermaßnahmen werden im Rahmen von speziellen Förderstunden (LRS in den Jahrgängen 2 bis 5), Förderstunden für die gesamte Lerngruppe, AGs (Lesen) und individueller Betreuung durch eine Fachkraft (Dyskalkulie) umgesetzt.
- In den Haupt- und Realschulklassen sind ausschließlich Förderstunden eingerichtet, an denen die gesamte Lerngruppe teilnimmt.
- Für Leistungsstärkere gibt es Förderung im Blasorchester, in der jahrgangsübergreifenden Sport-Talentförderung (Grundschule), in den PC-Kursen der Jahrgänge 3 bis 5 sowie in der Französisch-AG des sechsten Jahrgangs.
- Die Eltern bescheinigen den Lehrkräften im Interview einen guten Förderblick auf das einzelne Kind. In einer guten Lernatmosphäre gibt es viel Zuwendung mit positiver Wirkung auf die Lernbiografie. Im Fach Mathematik wünschen sich die Eltern mehr Förderung.
- Die Online-Befragung der Eltern ergibt zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ein sehr positives Bild, während die Förderung leistungsstärkerer nur mit mittleren Werten und zudem sehr uneinheitlich eingeschätzt wird.
- Die interviewten Lehrkräfte beschreiben einen Prozess der Umgestaltung der Förderung. Angestrebt werden die individuelle Lernzeit (in den Jahrgängen 3 und 4) und eine verstärkte Förderung über Binnendifferenzierung.
- Die während der Inspektion eingesehen Förderplanbeispiele enthalten Aussagen zum Entwicklungsstand und zur Lernausgangslage, zum Förderbedarf, zur Elternberatung und zu getroffenen Vereinbarungen. Die Maßnahmen sind in der Regel wenig spezifisch. Fortschreibungen sind nicht dokumentiert.
- Förderpläne werden mit den betreffenden Eltern sowie Schülerinnen und Schülern besprochen.
- Im Lehrkräfteinterview wird deutlich, dass es keine verbindliche Praxis im Umgang mit den Förderplänen gibt.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
	Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	

- Die online befragten Schülergruppen schätzen die Unterrichtskommunikation als freundlich, gerecht und fair ein und bestätigen, von den Lehrkräften ermutigt zu werden. Hierbei fallen die Antworten der Grundschülerinnen und -schüler positiver und einheitlicher aus als die der Sekundarstufenschülerinnen und -schüler.
- In den beobachteten Unterrichtssequenzen ist durchgängig ein sehr positives Lernklima festzustellen, das durch wechselseitige Wertschätzung und Ermutigung der Lernenden gekennzeichnet ist. Die Motivation der Schülerinnen und Schüler durch Lehrkräfte der Sekundarstufe ist nicht ganz so deutlich ausgeprägt wie in der Grundschule, aber immer noch weitgehend spürbar.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							X	
Kerninformationen für das Kriterium	Es gibt Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht.						X	
	Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
	Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Regeln werden im Unterricht beider Schulformen sehr umfassend eingehalten.
- Die weit überwiegende Mehrzahl der online befragten Schülerinnen und Schüler bestätigt die Existenz fester Regeln für den Unterricht.
- Es treten überwiegend keine Störungen im Unterrichtsprozess auf bzw. Störungen werden zeitnah und adäquat behandelt.
- In der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe gibt es eine mittelmäßige Einschätzung zum ruhigen und störungsfreien Unterrichtsverlauf.

- Rituale kommen im gesehene Unterricht insgesamt weitgehend zur Unterstützung der Lernprozesse vor.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler berichten von ritualisierten Anfangskreisen z. B. nach den Ferien.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.4 Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.						X		
Kerninformationen für das Kriterium	Ergebnisse aktueller Unterrichtsarbeit sind sichtbar.					X		
	Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten stehen geordnet zur Verfügung.					X		
	Die Einrichtung der Räume ermöglicht differenzierende Lernformen / Lehrkräfte sorgen für die lernförderliche Nutzung räumlicher Gegebenheiten.					X		

- Inhalte der Unterrichtsarbeit (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate) sind im Wesentlichen in der Lernumgebung sichtbar, in der Grundschule sehr überzeugend, in der Sekundarstufe teilweise.
- In der Grundschule stehen Materialien und Medien zum selbstständigen Arbeiten flächendeckend im Klassenraum zur Verfügung, in der Sekundarstufe in eingeschränktem Maß.
- Die Lehrkräfte sorgen überwiegend dafür, dass die Unterrichtsräume lernförderlich genutzt werden.
- Die online befragten Lehrkräfte sind vorwiegend der Meinung, dass die Einrichtung der schulischen Räume differenzierte Lernformen ermöglicht.



## 5.7 Qualitätsbereich VII: „Ergebnisse und Wirkungen der Schule“

Die Schulinspektion beurteilt ausschließlich Kriterien der schulischen Prozessqualität, die im unmittelbaren Gestaltungsraum der Schule liegen. Um den Bereich der Ergebnisse und Wirkungen für die Schulen zu beschreiben, greift die Schulinspektion auf zentralstatistische Daten zu den Ergebnissen zentraler Leistungsüberprüfungen zurück. Im Qualitätsbereich II wird der Umgang der Schule mit den zentralen Leistungsdaten als Merkmal der schulischen Prozessqualität dargestellt.

Sofern für die Schulform keine (zugänglichen) zentralen Leistungsergebnisse vorliegen, greift die Schulinspektion ausschließlich auf vorhandene Angaben zu Versetzungen und Abschlüssen an der Schule zurück.

### ■ Ergebnisse der Schule in Zentralen Abschlussprüfungen

#### Zentrale Abschlussprüfungen für Haupt- und Realschule

##### Schuljahr 2006/2007

	Deutsch				Mathematik			
	Ist-Anzahl Teilnehmer	Schulquote (%)	Landesquote	Differenz Schul/Landesquote	Ist-Anzahl Teilnehmer	Schulquote (%)	Landesquote	Differenz Schul/Landesquote
<b>HS-Abschluss</b>	17	70,60%	70,20 %	0,40	17	67,70%	59,20 %	8,50
<b>RS-Abschluss</b>	32	65,80%	65,60 %	0,20	32	66,00%	61,30 %	4,70
	Englisch				Französisch			
	Ist-Anzahl Teilnehmer	Schulquote (%)	Landesquote	Differenz Schul/Landesquote	Ist-Anzahl Teilnehmer	Schulquote (%)	Landesquote	Differenz Schul/Landesquote
<b>HS-Abschluss</b>	11	64,80%	63,00 %	1,80	-	-	-	-
<b>RS-Abschluss</b>	32	73,30%	74,30 %	-1,00	-	-	-	-

##### Schuljahr 2007/2008

	Deutsch				Mathematik			
	Ist-Anzahl Teilnehmer	Schulquote (%)	Landesquote	Differenz Schul/Landesquote	Ist-Anzahl Teilnehmer	Schulquote (%)	Landesquote	Differenz Schul/Landesquote
<b>HS-Abschluss</b>	17	75,90%	72,30 %	3,60	17	62,40%	57,70 %	4,70
<b>RS-Abschluss</b>	38	70,20%	67,90 %	2,30	38	66,10%	62,90 %	3,20
	Englisch				Französisch			
	Ist-Anzahl Teilnehmer	Schulquote (%)	Landesquote	Differenz Schul/Landesquote	Ist-Anzahl Teilnehmer	Schulquote (%)	Landesquote	Differenz Schul/Landesquote
<b>HS-Abschluss</b>	15	71,50%	72,80 %	-1,30	-	-	-	-

<b>RS-Abschluss</b>	38	70,40%	69,80 %	0,60	-	-	-	-
---------------------	----	--------	---------	------	---	---	---	---

**Schuljahr 2008/2009 bitte veränderte Abfrage beachten**

	<b>Deutsch</b>				<b>Mathematik</b>			
	Ist-Anzahl Teilnehmer	Notendurchschnitt Schule	Landesnotendurchschnitt	Differenz Schul/Landesnotendurchschnitt	Ist-Anzahl Teilnehmer	Notendurchschnitt Schule	Landesnotendurchschnitt	Differenz Schul/Landesnotendurchschnitt
<b>HS-Abschluss</b>	9	3,56	3,09	0,47	9	3,89	3,34	0,55
<b>RS-Abschluss</b>	22	2,50	2,93	-0,43	22	3,27	3,48	-0,21
	<b>Englisch</b>				<b>Französisch</b>			
	Ist-Anzahl Teilnehmer	Notendurchschnitt Schule	Landesnotendurchschnitt	Differenz Schul/Landesnotendurchschnitt	Ist-Anzahl Teilnehmer	Notendurchschnitt Schule	Landesnotendurchschnitt	Differenz Schul/Landesnotendurchschnitt
<b>HS-Abschluss</b>	7	3,43	2,88	0,55	-	-	-	-
<b>RS-Abschluss</b>	22	2,77	2,98	-0,21	-	-	-	-

## ■ Ergebnisse im Mathematikwettbewerb

Ergebnisse des Mathematikwettbewerbs						
Schuljahr 2006/2007						
	Teilnehmerquote	Punktzahl Schule (Summe)	Quartil der Schule	Änd. Vorjahres Schuldurchschnitt (%)	Landesmittelwert	Differenz zum Landesmittelwert
B (RS)	89,29	21,69	2	Informationen liegen nicht vor	23,70	-2,01
C (HS)	89,47	17,00	2	Informationen liegen nicht vor	19,70	-2,70
Schuljahr 2007/2008						
	Teilnehmerquote	Punktzahl Schule (Summe)	Quartil der Schule	Änd. Vorjahres Schuldurchschnitt (%)	Landesmittelwert	Differenz zum Landesmittelwert
B (RS)	95,00	24,84	2	14,52	24,73	0,11
C (HS)	73,33	17,05	0	0,27	18,23	-1,18
Schuljahr 2008/2009						
	Teilnehmerquote	Punktzahl Schule (Summe)	Quartil der Schule	Änd. Vorjahres Schuldurchschnitt (%)	Landesmittelwert	Differenz zum Landesmittelwert
B (RS)	88,89	28,15	3	13,30	25,23	2,92
C (HS)	82,35	17,39	2	2,04	18,99	-1,60

## ■ Nichtversetzungen und freiwillige Wiederholungen

Anzahl der Nichtversetzungen / freiwilligen Klassenwiederholungen / Verlassen der Schule im letzten Schuljahr				
Jahrgangsstufe (nach der z.B. wiederholt wurde)	1	2	3	4
Prozentualer Anteil der <u>Nichtversetzungen</u> am Gesamtjahrgang	0%	0%	0%	0%
Prozentualer Anteil der <u>freiwilligen Klassenwiederholungen</u>	0%	2,70%	0%	3,30%
Prozentualer Anteil derer, die die Schule <u>verlassen</u> haben (Schulwechsel)	0%	0%	0%	

Anzahl der Nichtversetzungen / freiwilligen Klassenwiederholungen / Verlassen der Schule im letzten Schuljahr										
Jahrgangsstufe (nach der z.B. wiederholt wurde)	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
Prozentualer Anteil der <u>Nichtversetzungen</u> am Gesamtjahrgang	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Prozentualer Anteil der <u>freiwilligen Klassenwiederholungen</u>	-	-	-	-	5,3%	-	-	-	-	
Prozentualer Anteil derer, die die Schule <u>verlassen</u> haben (Schulwechsel)	-	-	-	-	5,30%	-	-	-	-	

## ■ Übergänge und Abschlüsse an der Schule

### Übergänge nach Klasse 4 im letzten Schuljahr

	Übergangsempfehlungen	Tatsächliche Übergänge
Gymnasium oder gymnasialer Zweig der kooperativen Gesamtschule	15 <i>entspricht 51,72 % der Empfehlungen</i>	15 <i>entspricht 51,72 % der Übergänge</i>
Realschule oder Realschulzweig der kooperativen Gesamtschule	13 <i>entspricht 44,83 % der Empfehlungen</i>	13 <i>entspricht 44,83 % der Übergänge</i>
Hauptschule oder Hauptschulzweig der kooperativen Gesamtschule	1 <i>entspricht 3,45 % der Empfehlungen</i>	1 <i>entspricht 3,45 % der Übergänge</i>

### Abschlüsse im letzten Schuljahr (SEK I)

Prozentualer Anteil der Schüler/innen in der jeweiligen Schulform/Schulzweig ...		
<b>Hauptschule/Hauptschulzweig</b>	ohne Abschluss	5,80%
	mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9	35,30%
	mit qualifizierendem Hauptschulabschluss nach Klasse 9	58,80%
<b>Realschule/Realschulzweig</b>	ohne (HS-)Abschluss	0%
	mit Realschulabschluss	100%

Wiesbaden, den 04.03.2010

**Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)**

Für das Inspektionsteam:

.....

Kirsten Ewald

**Kontakt:**

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-103

Fax: 0611 5827-109

[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)



## 6. Anhang

- Triangulationstabelle
- Unterrichtsauswertungstabelle
- Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung

## 6.1 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien<sup>9</sup>

	Fragebogen						Interviews								DA	UBB	
	SL	L	GS	S1	S2	E	SL	ESL	L	GS	S1	S2	E	Soz			NPP
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schulprogramm	●	●						●	●							●	
II.2.2: Evaluation	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
III.1.2: Orientierung am Prinzip der „Lernenden Schule“	●	●					●	●	●		●	●	●	●		●	
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	●	●					●	●	●							●	
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	●	●		●	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	●	●					●	●	●					●	●	●	
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	●	●					●	●	●							●	
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	●	●		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●	●	●	●	
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●		●	●	●	
V.2.3: Einbindung der Eltern	●	●				●	●	●					●			●	
V.2.4: Beratungsangebot	●	●		●	●	●	●	●			●	●	●	●		●	
V.2.6: Ganztagsangebot	●	●					●	●	●	●			●				
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	●	●					●	●			●	●		●		●	
VI.1.2: Anwendungsbezug	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	●	●	●	●	●				●	●	●			●			●
VI.2.1: Strukturierung			●	●	●				●	●	●						●
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	●	●	●	●	●	●			●	●	●	●	●				●
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	●	●	●	●	●				●	●	●	●				●	●
VI.3.2: Differenzierung	●	●	●	●	●				●	●	●	●	●				●
VI.3.4: Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen	●	●							●	●	●	●					●
VI.3.5: Kooperatives Lernen	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	●					●	●	●	●				●			●	
VI.4.1: Umgang	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.4.3: Regeln und Rituale	●	●	●	●	●				●	●	●						●
VI.4.4: Gestaltung der Lernumgebungen	●	●						●	●	●	●						●

<sup>9</sup> SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, GS = Grundschülerinnen und Grundschüler, S1 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, S2 = Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, NPP = Nichtpädagogisches Personal. Abweichungen ergeben sich je nach Schulform und Schulsituation.



## 6.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



### Erläuterungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen

In der folgenden Tabelle sind mit N die Anzahl der besuchten Sequenzen, mit dem Mittelwert (M) die durchschnittliche Ausprägung und mit der Standardabweichung (SD) die Unterschiedlichkeit der Beobachtungen zu diesem Item ausgewiesen. Weiterhin ist dargestellt, wie häufig dieses Item in einer bestimmten Ausprägungsstufe beobachtet wurde (1 = „trifft nicht zu“, 2 = „trifft eher nicht zu“, 3 = „trifft eher zu“, 4 = „trifft zu“).

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb</b>							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	25	2,4	1,1	7	5	9	4
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eigene Lösungsansätze.	25	2,7	1,2	7	2	8	8
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	25	3,0	1,0	3	4	7	11
<b>VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.</b>							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	25	2,5	0,9	6	2	15	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	25	2,2	1,1	11	1	10	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	25	2,2	1,1	9	5	8	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (z. B. Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	25	1,4	1,0	22	0	0	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	25	2,7	1,1	6	2	11	6
<b>VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.</b>							
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	25	3,4	0,6	0	1	12	12
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	25	3,4	0,7	0	3	9	13
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	25	3,3	0,8	0	6	5	14
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	25	3,4	0,8	0	4	6	15
<b>VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.</b>							
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	25	2,8	1,1	5	3	10	7
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	25	1,8	1,0	14	4	5	2
<b>VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.</b>							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	25	2,1	1,3	13	3	2	7
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	25	2,7	1,1	5	4	9	7
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	25	1,4	0,8	19	3	2	1

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
<b>VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.</b>							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	25	1,8	1,3	18	0	0	7
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	25	2,2	1,5	15	0	0	10
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen / Inhalte.	25	2,2	1,4	14	0	2	9
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	25	1,9	1,2	16	1	3	5
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	25	1,7	1,2	19	0	1	5
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	25	2,0	1,4	16	0	1	8
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.	25	2,7	1,0	4	4	12	5
<b>VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.</b>							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Einführung, keine Kurzsichtigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	25	2,6	1,0	5	5	11	4
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	25	2,4	1,1	7	5	9	4
<b>VI.3.4: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.</b>							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	9	3,6	0,5	0	0	4	5
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	9	3,4	0,5	0	0	5	4
<b>VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.</b>							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	25	3,8	0,4	0	0	6	19
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	25	3,8	0,4	0	0	6	19
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	25	3,8	0,4	0	0	6	19
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	25	3,5	0,6	0	2	8	15
<b>VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.</b>							
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	25	3,2	0,8	1	3	12	9
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	25	3,4	0,7	1	0	11	13
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	25	3,5	0,7	0	3	7	15
<b>VI.4.4: Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.</b>							
Inhalte der Unterrichtsarbeit sind sichtbar (Schülerarbeiten, Arbeitsergebnisse, Lernplakate).	25	3,0	1,0	4	2	10	9
Materialien und Medien zum selbstständigen Lernen stehen geordnet zur Verfügung (z. B. Nachschlagewerke, Sachbücher, Lernkarteien, Ordnungssysteme).	25	2,9	1,1	5	2	9	9
Die Lehrkraft sorgt dafür, dass der Unterrichtsraum lernförderlich genutzt wird.	25	3,2	0,8	1	4	9	11

### 6.3 Ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung

#### Vergleich der Befragungsgruppen bei gleichen Fragen

